

Vorwort

15 Jahre nach der Wende in Berlin aus statistischer Sicht

Meist wird unter „Wende“ in Deutschland der politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbruch 1989/90 verstanden. Das historische Ereignis der Vereinigung ist aber nicht auf diesen engen Zeitraum begrenzt, sondern zumindest in Berlin halten Wendefolgen und teilweise dadurch ausgelöster Strukturwandel bis heute an.

Vor 5 Jahren sind in dieser Monatsschrift zum Thema „10 Jahre Wiedervereinigung Berlins“ (Heft 1-6 / 2000) Beiträge erschienen, in welchen zusammenfassende Ergebnisse der meisten amtlichen Statistiken dargestellt wurden. Der inhaltliche Bogen der Beiträge ist breit, weil das Programm der amtlichen Statistiken Gebiete wie Bevölkerung, Kultur, Umwelt, Unternehmen und Betriebe, Gesamtwirtschaft und öffentliche Haushalte umfasst.

Im Oktober 2005 blicken wir auf weitere 5 Jahre der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in der Stadt zurück. Das Statistische Landesamt nimmt diesen Zeitpunkt zum Anlass für die weitere Veröffentlichung einer Reihe von Beiträgen in der Monatsschrift, in welchen in derselben inhaltlichen Breite die Entwicklung Berlins in den letzten 5 Jahren im Kontext der Gesamtentwicklung seit der Wende behandelt wird.

Fast alle der damaligen Beiträge hatten zum Hauptthema die Unterschiede zwischen Ost und West und deren Angleichung. Auch wenn das alles noch keineswegs abgeschlossen ist, steht doch jetzt die *mittelfristige Entwicklung in ganz Berlin* mit Blick auf die kurze Stabilisierung der wirtschaftlichen und sozialen Lage um die Jahrhundertwende und die tiefe, lang anhaltende Wirtschaftskrise und deren soziale Folgen in den letzten vier Jahren im thematischen Zentrum. Ost-West-Vergleiche werden daher nur behandelt, wenn ein direkter Zusammenhang zum Thema besteht.

Damit wird nicht behauptet, dass es keine Ost-West-Unterschiede mehr gibt. Sie sind aber gerade in Berlin – immerhin eine Stadt, wenn auch mit zwei oder mehr Zen-

tren – immer mehr vermischt und auch überlagert worden durch soziale Unterschiede und deren stadträumliche Ausprägung, wie es sie in jeder Stadt gibt. Für deren statistische Darstellung und wissenschaftliche Untersuchung ist das Ost-West-Schema in Berlin immer weniger geeignet, stattdessen sind tiefer untergliederte Regionalgliederungen angebracht.

Ein erster Teil des Beitrages zum Thema „15 Jahre Wende in Berlin“ ist in Heft 10 erschienen. In diesem Heft der Monatsschrift wird die Reihe fortgesetzt mit kommentierten Daten, Abbildungen und Grundtabellen zum wirtschaftlichen und sozialen Geschehen in den Bereichen Flächennutzung und Umwelt, Wohnen (Bautätigkeit), Straßenverkehrsunfälle und Kraftfahrzeugbestand.

Die Einzelthemen dieses und der weiteren geplanten Themenkomplexe werden im Folgenden wiedergegeben:

- | | |
|---------|--|
| Heft 10 | Unternehmen und Betriebe
Gewerbeanzeigen
Insolvenzen
Verarbeitendes Gewerbe
Umweltschutzinvestitionen
Baugewerbe
Verdienste im Produzierenden Gewerbe
Handwerk
Handel
Gastgewerbe
Tourismus |
| Heft 11 | Wohnen, Umwelt, Verkehr
Flächennutzung und Umwelt
Wohnen (Bautätigkeit)
Straßenverkehrsunfälle
Kraftfahrzeugbestand |
| Heft 12 | Bevölkerung und Kultur
Bevölkerung
Private Haushalte
Erwerbsbeteiligung
Wahlergebnisse
Bildung
Sozialleistungen
Gesundheit
Rechtspflege |
| Heft 1 | Gesamtwirtschaft
und öffentliche Haushalte
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:
Wachstum und Beschäftigung
Öffentliche Finanzen und Personal
Verbraucherpreise und Baupreise
Außenhandel |

Umwelt, Wohnen und Verkehr

Sybille Gram

Methodenverbesserung und Katastererneuerung als Ursachen für geringfügige Veränderungen der Stadtgebietsfläche

Die Feststellung des Gebietsstandes der *Stadtgebietsfläche nach Nutzungsarten* erfolgt jährlich durch Auswertung der Liegenschaftskataster der bezirklichen Vermessungsämter.

Eine detaillierte Darstellung der Flächennutzung für Berlin insgesamt ist für die Jahre vor 1996 allerdings nur eingeschränkt möglich. Das liegt an den im Ost- und Westteil der Stadt bis dahin noch geltenden unterschiedlichen Definitionen einzelner Nutzungsarten, die in den Jahren vor 1996 allmählich an die westlichen Standards angepasst wurden.

Aus der Zeitreihe (Tabelle 1) ist zu ersehen, dass es seit 1996 nur zu sehr geringfügigen Veränderungen innerhalb der jeweiligen Nutzungsarten gekommen ist. Diese Veränderungen können auch nicht in jedem Fall zwingend auf tatsächliche Nutzungsänderungen oder gar reale Flächenzuwächse zurückgeführt werden. Zum überwiegenden Teil resultieren sie aus der Tatsache, dass zunehmend moderne Messtechnik und neue Berechnungsmethoden eingesetzt werden.

Die in der Regel sehr lange zurückliegenden ersten Vermessungen wurden seinerzeit mit recht einfachen Vermessungs- und Berechnungsmethoden durchgeführt und ließen entsprechend große Toleranzen von ca. 1 % und mehr zu. Bei der heutigen Vermessung werden dagegen anhand der Aufmessung für jeden Grenzpunkt Koordinaten in einem rechtwinkligen Koordinatensystem mit hoher Genauigkeit ermittelt. Mit Hilfe dieser Koordinaten erfolgt dann die Berechnung der Flächengröße mit einer Genauigkeit von $\pm 1 \text{ cm}^2$, die in das Liegenschaftskataster und das Grundbuch übernommen wird. Da die mitgeteilten Flächenangaben aus der Summenbildung der einzelnen Grundstücksflächen hervorgehen, ändert sich folglich die Angabe der Landesfläche, obwohl hierbei nur eine Verbesserung der inneren Genauigkeit des Liegenschaftskatasters ursächlich ist. Ein weiterer Grund für Flächenveränderungen kann in der Katastererneuerung liegen, die erforderlich wird, wenn Unterlagen mangelhaft oder unvollständig sind und die für die Rechtssicherheit erforderliche Eindeutigkeit und Genauigkeit nicht gegeben ist. Geringfügige Flächenveränderungen ergeben sich auch bei der Überprüfung und Bereinigung der Flurstücksflächen durch Vergleich des Amtlichen Liegenschaftsbuches (ALB) und der größtenteils auf Basis der analogen Flurkarten digitalisierten Automatisierten Liegenschaftskarte-Berlin (ALK-Berlin).

Nur leichter Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche

Nennenswerte Nutzungsänderungen haben sich in den vergangenen 5 Jahren nur bei zwei Nutzungsarten vollzogen. Dabei hat sich der Trend, der sich bereits in dem Zeitraum von 1996 bis 1999 abzeichnete, fortgesetzt: Wir registrieren einen weiteren Zuwachs der Gebäude- und Freifläche (+517 ha) sowie eine weitere Abnahme der Landwirtschaftsfläche (-537 ha). In beiden Fällen bedeutet das eine Verschiebung des Anteils an der Gesamtfläche um ca. 0,5 %. Der Anteil der Gebäude- und Freifläche an der Gesamtfläche der Stadt ist nun auf 40,6 % gestiegen und der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche auf 4,9 % gesunken.

Der Anteil der *Siedlungs- und Verkehrsfläche* an der Gesamtfläche hat zwar auch in den vergangenen 5 Jahren weiter zugenommen, allerdings in einem ausgesprochen moderaten Maße. Er lag 1999 bei 68,5 % und liegt derzeit bei 69,4 %, was eine Zunahme um 832 ha bedeutet. In den Berliner Innenstadtbezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln erreicht die Siedlungs- und Verkehrsfläche mit ca. 95 % einen beträchtlichen Anteil an der Gesamtfläche. Am höchsten ist dieser allerdings in Tempelhof-Schöneberg: Hier liegt der Anteil sogar bei rd. 97 %. „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ und „versiegelte Fläche“ dürfen allerdings nicht gleichgesetzt werden. Die Siedlungs- und Verkehrsflächen umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter und nicht versiegelter Flächen.

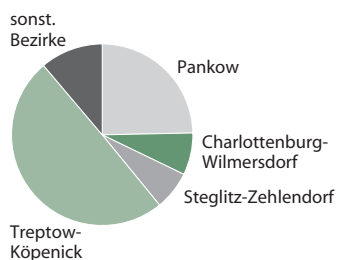
Mit dem sehr hohen Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche ist natürlich auch eine entsprechend hohe Bevölkerungs- und Siedlungsdichte verbunden. Sie war im Jahr 2004 im flächenmäßig kleinsten Bezirk Berlins Friedrichshain-Kreuzberg nahezu vier Mal höher als im flächenmäßig größten Bezirk Treptow-Köpenick (Tabelle 2).

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat in ihrem „Stadtentwicklungskonzept Berlin 2020“ die Feststellung getroffen, dass sich in der Stadt die Inanspruchnahme von Freiflächen für die Siedlungsentwicklung in der Dekade von 1990 bis 2000 deutlich verringert hat; sie verzeichnet zugleich jedoch eine deutliche Zunahme des Flächenverbrauchs im Umland. Die langfristige Entwicklung zeigt eine Entkopplung der Prozesse der Einwohner- und Flächenentwicklung, d. h. die Flächeninanspruchnahme erfolgt auch bei konstanten oder rückläufigen Einwohnerzahlen. Ziel einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung bleibt die weitere Reduzierung der Flächeninanspruchnahme.

Hoher Anteil an städtischen und stadtnahen Naturräumen

Die o.g. leichten Verschiebungen ändern nichts an der Tatsache, dass sich das Berliner Stadtgebiet durch einen hohen Anteil an Nutzungsarten auszeichnet, die man in einer Großstadt mit über 3 Mill. Einwohnern eher nicht vermuten würde. Addiert man die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die Wald- und Wasserfläche sowie die Erholungsfläche, kommt man für Berlin auf 36 700 ha, was einem Anteil von 41,2 % an der Gesamtfläche des Stadtgebietes entspricht (zum Vergleich: in München sind es ca. 37 % an der Gesamtfläche, in Frankfurt/M. ca. 50 % und in Hamburg ca. 48 %). Der mit Abstand „grünste“ Bezirk liegt im Ostteil der Stadt: Die Fläche des Bezirks Treptow-Köpenick besteht zu 56,7% aus Erholungs-, Wald-, Wasser-

Abb. 1 **Naturschutzgebiete im Berliner Stadtgebiet**



und landwirtschaftlich genutzter Fläche, der Innenstadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg erreicht hier nur 14,6 %. Damit kommen in Friedrichshain-Kreuzberg auf jeden Einwohner 7 m² Grünfläche (Erholungs-, Landwirtschafts- und Waldfläche), in Mitte immerhin noch 22 m² in Treptow-Köpenick allerdings sogar 374 m² (3. Umschlagseite).

Aber auch in den mit großen Naturräumen weniger gut ausgestatteten Innenstadtbezirken gehört das Grün zum Straßenbild. Dafür sorgen in erster Linie die Bäume an den Straßen und in den Parkanlagen. Auf einen Kilometer Straßenlänge kommen in Berlin derzeit 79 Bäume. Für die Stadt insgesamt ergibt sich damit ein Bestand von 417 318 *Straßenbäumen*. Unter den Baumarten dominiert die Linde mit 36 % diesen Bestand eindeutig, gefolgt vom Ahorn mit 19 %, der Eiche mit 9 %, der Platane mit 6 % und der Kastanie mit 5 %. Die restlichen 25 % fallen auf sonstige Baumarten.

Um auf dem Straßenland – und bei der Lebensqualität in einer Großstadt – zu bleiben: Rein statistisch gesehen „teilen sich in Berlin vier Straßenbäume einen Hund“. Zum 31. Dez. 2004 hatten 103 433 Hundehalter ihre 107 804 Vierbeiner beim Finanzamt gemeldet. Das bedeutet, dass auf 1 000 Einwohner 32 *Hunde* entfielen. Für 101 978 Tiere wurden in vollem Umfang Steuern entrich-

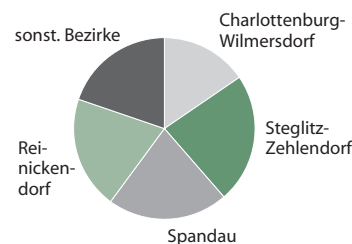
tet; für rd. 1,4 % der Tiere wurde aus rechtlichen Gründen Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung gewährt.

Für Mensch und Tier gleichermaßen erfreulich ist die große Anzahl an Natur- und Landschaftsschutzgebieten. Die *Naturschutzgebiete* umfassen in der Hauptstadt eine Fläche von rd. 1 914 Hektar. Gut die Hälfte aller als Naturschutzgebiete ausgewiesenen Flächen liegt im Bezirk Treptow-Köpenick mit knapp 1 000 Hektar; flächenmäßig folgt dann der Bezirk Pankow mit knapp 550 Hektar und an dritter Stelle der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf mit knapp 140 Hektar. Wie sich die Naturschutzgebiete auf das Stadtgebiet verteilen, ist aus dem Diagramm ersichtlich (Abbildung 1).

Als *Landschaftsschutzgebiete* sind in Berlin insgesamt 11 725,7 Hektar ausgewiesen. Den weitaus größten Teil davon nimmt der in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf gelegene Grunewald mit einer Fläche von 3 057,3 Hektar ein. An zweiter Stelle folgt als zusammenhängendes Gebiet der Düppeler Forst mit einer Fläche von 1 244 Hektar sowie der Spandauer Forst mit einer Fläche von rd. 1 200 Hektar. Auch hier soll ein Diagramm verdeutlichen, wie sich die Fläche von knapp 12 000 Hektar über das Stadtgebiet verteilt (Abb. 2).

Ausgleich und Entspannung findet ein Großteil der Berliner

Abb. 2 **Verteilung der Landschaftsschutzgebiete im Berliner Stadtgebiet**



Tab. 1 **Stadtgebietsfläche Berlins 1990 bis 2004 nach Nutzungsart**

Fläche	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
ha															
Insgesamt	•	•	•	•	•	•	89 167	89 077	89 022	89 141	89 169	89 176	89 175	89 175	89 182
davon															
Gebäude- und Freifläche	•	•	•	•	•	•	34 680	34 903	35 237	35 713	35 856	35 742	35 985	36 034	36 230
Betriebsfläche	•	•	•	•	•	•	714	659	780	806	854	890	870	865	848
Erholungsfläche	•	•	•	•	•	•	9 825	9 863	10 028	10 076	10 285	10 485	10 414	10 375	10 281
Verkehrsfläche	•	•	•	•	•	•	13 426	13 518	13 643	13 530	13 516	13 549	13 552	13 568	13 546
Landwirtschaftsfläche	•	•	•	•	•	•	6 202	5 963	5 350	4 933	4 694	4 564	4 407	4 393	4 396
Waldfläche	•	•	•	•	•	•	15 682	15 661	15 688	15 901	15 943	15 945	15 963	16 054	16 066
Wasserfläche	•	•	•	•	•	•	5 883	5 889	5 921	5 927	5 921	5 924	5 919	5 928	5 957
Fläche anderer Nutzung	•	•	•	•	•	•	2 754	2 621	2 375	2 252	2 099	2 077	2 065	1 958	1 858
Anteil in %															
Insgesamt	•	•	•	•	•	•	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon															
Gebäude- und Freifläche	•	•	•	•	•	•	38,9	39,2	39,6	40,1	40,2	40,1	40,4	40,4	40,6
Betriebsfläche	•	•	•	•	•	•	0,8	0,7	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Erholungsfläche	•	•	•	•	•	•	11,0	11,1	11,3	11,3	11,5	11,8	11,7	11,6	11,5
Verkehrsfläche	•	•	•	•	•	•	15,1	15,2	15,3	15,2	15,2	15,2	15,2	15,2	15,2
Landwirtschaftsfläche	•	•	•	•	•	•	7,0	6,7	6,0	5,5	5,3	5,1	4,9	4,9	4,9
Waldfläche	•	•	•	•	•	•	17,6	17,6	17,6	17,8	17,9	17,9	17,9	18,0	18,0
Wasserfläche	•	•	•	•	•	•	6,6	6,6	6,7	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,7
Fläche anderer Nutzung	•	•	•	•	•	•	3,1	2,9	2,7	2,5	2,4	2,3	2,3	2,2	2,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in ha															
Insgesamt	•	•	•	•	•	•	•	-90	-55	119	28	7	-1	0	7
davon															
Gebäude- und Freifläche	•	•	•	•	•	•	•	223	334	476	143	-114	243	49	196
Betriebsfläche	•	•	•	•	•	•	•	-55	121	26	48	36	-20	-5	-17
Erholungsfläche	•	•	•	•	•	•	•	38	165	48	209	200	-71	-39	-94
Verkehrsfläche	•	•	•	•	•	•	•	92	125	-113	-14	33	3	16	-22
Landwirtschaftsfläche	•	•	•	•	•	•	•	-239	-613	-417	-239	-130	-157	-14	3
Waldfläche	•	•	•	•	•	•	•	-21	27	213	42	2	18	91	12
Wasserfläche	•	•	•	•	•	•	•	6	32	6	-6	3	-5	9	29
Fläche anderer Nutzung	•	•	•	•	•	•	•	-133	-246	-123	-153	-22	-12	-107	-100

Tab. 2 **Siedlungs- und Verkehrsfläche, Bevölkerungs- und Siedlungsdichte 2004 nach Bezirken**

Bezirk	Siedlungs- und Verkehrsfläche ¹		Einwohner ² je Hektar		
	Hektar	in % der Gesamtfläche	Gesamtfläche	Gebäude- und Freifläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche
Mitte	3 779	95,7	81,3	153,3	84,9
Friedrh.-Kreuzb.	1 900	94,2	128,2	233,3	136,1
Pankow	6 741	65,4	34,0	95,7	52,0
Charlbg.-Wilmersd.	4 509	69,7	48,6	131,1	69,8
Spandau	5 820	63,3	24,6	61,9	38,8
Steglitz-Zehlend.	6 629	64,7	28,1	66,7	43,5
Tempelh.-Schöneb.	5 149	97,0	63,0	108,5	64,9
Neukölln	4 297	95,6	68,0	119,4	71,1
Treptow-Köpenick	7 273	43,2	13,9	59,2	32,3
Marzahn-Hellersd.	5 643	91,4	40,7	75,5	44,5
Lichtenberg	4 380	83,8	49,2	103,5	58,8
Reinickendorf	5 808	64,9	27,4	68,7	42,3
Berlin	61 928	69,4	38,0	93,5	54,7

1 Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbau- und Erholungs-, Verkehrs- und Friedhofsfläche)

2 Fortgeschriebene Bevölkerung am 31. Dezember 2004

Bevölkerung auch in den 829 *Kleingartenkolonien* der Hauptstadt. Das „Kleingartenwesen“ hat in Berlin eine lange Tradition. Ausdruck dafür ist nicht zuletzt, dass sich für die Berliner Kleingärtner sogar ein eigenständiger Begriff durchgesetzt hat: der Laubenpieper. Im Jahr 1925 umfasste die Kleingartenfläche Berlins 6 239 Hektar. Damals war Berlin die größte „Laubenpieperstadt“ Deutschlands. Ende 1991 gab es in Berlin noch 927 Kleingartenanlagen mit insgesamt 84 082 Kleingärten auf einer Fläche von 3 604 Hektar. Die Ende 2004 existierenden 829 Kleingartenkolonien umfassen noch 76 576 Kleingärten, deren Fläche insgesamt 3 155 Hektar beträgt, das sind 3,5 % der gesamten Stadtgebietsfläche. Auch wenn sich die Kleingartenfläche von Jahr zu Jahr um einige Hektar verringert, weil sie sich gegen die harte Konkurrenz anderer Nutzungen behaupten muss, steht in den Entscheidungen zur Stadtentwicklung seit Jahren das Bemühen im Vordergrund, die vorhandenen Kleingärten als typische Berliner Form städtischer Freiflächen zu erhalten, wo immer dies möglich ist (Abbildung 3).

Umweltschutz in der Großstadt

Bei allem Grün, das Berlin zu bieten hat, leidet die Lebensqualität jedoch zum Teil erheblich unter dem, was in einer Großstadt mit weit über 3 Mill. Einwohnern nun einmal nicht zu vermeiden ist: Es ist laut, an den Hauptverkehrsstraßen lässt die Luftqualität zu wünschen übrig, es fällt Abfall an, der sachgemäß zu entsorgen ist. Wie geht die Hauptstadt damit um?

Lärmbelästigung führt zur Anzeige

Gegen den allgemeinen allgegenwärtigen *Großstadtlärm*, insbesondere an den sehr verkehrsreichen Straßen, kann der Einzelne wenig ausrichten. Da ist eher eine ver-

nünftige Stadtentwicklungspolitik gefragt, die für Verkehrsberuhigungen, Sanierungen von Gleisanlagen und Fahrbahndecken sowie für Lärmschutzanlagen sorgt. Gegen Haus- und Nachbarschaftslärm und Gewerbelärm setzen sich die Berliner Bürger allerdings zur Wehr. Im Jahr 2004 gingen bei den zuständigen Behörden in den Bezirken insgesamt 8 607 Beschwerden und Anzeigen gegen Lärm ein. Daraufhin wurden 2 610 Verwarnungen ausgesprochen und 1 285 Bußgeldbescheide erteilt. Die in den Bezirken zuständigen Stellen (seit 2005 sind das die Ordnungsämter) erteilten im Jahr 2004 insgesamt 3 225 Ausnahmezulassungen nach § 8 Lärmverordnung („Die zuständige Behörde kann ... auf Antrag Ausnahmen für Einrichtungen, Betätigungen oder Veranstaltungen widerruflich zulassen, wenn die Störung unbedeutend ist oder das beantragte Vorhaben im Einzelfall Vorrang vor den schutzwürdigen Belangen Dritter haben muss.“).

Derzeit 21 ortsfeste Messstationen für Luftschadstoffe

Der Straßenverkehr ist in Berlin der Hauptverursacher von Lärm. Insbesondere an den Hauptverkehrsstraßen kommt jedoch noch eine erhebliche Belastung durch *Schadstoffimmissionen* hinzu. Die Luftverunreinigung Berlins wird seit 1974 durch das Berliner Luftgütemessnetz (BLUME) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung kontinuierlich gemessen. Neben den o.g. 21 ortsfesten Messstationen kommen an mehr als 40 Standorten in verkehrsreichen Straßen miniaturisierte Geräte zur Messung verkehrsbezogener Schadstoffe zum Einsatz. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der bedeutendsten Immissionswerte im Zeitverlauf, dabei werden die Schwefeldioxidwerte für das gesamte Stadtgebiet dargestellt, bei allen anderen Werten handelt es sich um Messwerte, die an den Berliner Hauptverkehrsstraßen festgestellt wurden.

Nach der Verordnung über Immissionswerte für Schadstoffe in der Luft (22.BImSchV) liegt der Grenzwert für Schwefeldioxid bei 125 µg/m³ (Mikrogramm je m³), für Feinstaub bei 40 µg/m³ und bei Kohlenmonoxid bei 10 µg/m³. Dem kritischen Grenzwert kommen insbesondere die Feinstaubbelastungen nahe. Während der Jahresmittelwert für 2004 noch 5 µg/m³ unterhalb der Toleranzgrenze lag, wurde diese Grenze in den Monaten Januar und März 2004 erreicht oder deutlich überschritten. Die Europäische Union fordert, dass der Grenzwert pro Jahr an höchstens 35 Tagen überschritten wird. Auch für das Jahr 2005 wurde bereits Anfang Oktober vom Umweltbundesamt mitgeteilt, dass dieses Limit in vier Berliner Straßen häufiger als erlaubt überschritten wurde: in der Silbersteinstrasse in Neukölln an 51 Tagen in diesem Jahr, in der Frankfurter Allee in Friedrichshain an 49 Tagen, in der Karl-Marx-Strasse in Neukölln an 39 Tagen und in der Schildhornstrasse in Steglitz an 38 Tagen.

Ruß als erwiesenermaßen krebserregender Bestandteil des Feinstaubes findet in den Messungen der Umweltbehörde besondere Beachtung. Erklärtes Ziel der Luft-

Tab. 3 **Hunde in Berlin 1992 bis 2004**

Merkmal	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut	91 537	92 952	94 061	95 461	97 574	98 793	102 811	102 555	108 864	108 299	110 799	102 836	107 804
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	.	1,5	1,2	1,5	2,2	1,2	4,1	-0,2	6,2	-0,5	2,3	-7,2	4,8
Messzahl 1992 = 100	100	101,5	102,8	104,3	106,6	107,9	112,3	112,0	118,9	118,3	121,0	112,3	117,8

reinhaltung ist es – so die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung –, die Rußbelastung weiter zu senken.

„WE KEHR FOR YOU“

Mit flotten Sprüchen und sinnigen Bildern betreiben die Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) seit Jahren eine Kampagne, die die Hauptstädter auf eine saubere Stadt einschwören soll. Ob es nun aber am gestiegenen Umweltbewusstsein oder am größeren Kostenbewusstsein liegt, kann nur vermutet werden, fest steht: Die von der BSR zu beseitigenden Abfallmengen sind seit Jahren rückläufig (Abbildung 5).

In der Position „sonstige Abfälle“ sind u.a. auch die Straßenreinigungsabfälle enthalten, die zu 99,9 % verwertet werden.

Kontinuierlicher Rückgang beim Einsammeln von Verkaufsverpackungen

Die amtliche Statistik befragt jährlich Unternehmen und Einrichtungen, die gebrauchte Verpackungen bei privaten Endverbrauchern einsammeln. Die Verkaufsverpackungen werden getrennt nach Glas, Papier, Pappe und Kartonverpackungen sowie nach Leichtstoff-Fraktionen eingesammelt. Leichtstoff-Fraktionen (z.B. „Gelbes System“) sind Gemische von Verkaufsverpackungen aus Materialien wie Kunststoff, Verbunde, Aluminium oder Weißblech. Verbunde sind Verpackungen aus unterschiedlichen, von Hand nicht trennbaren Materialien, von denen keines einen Gewichtsanteil von 95 % überschreitet. Die vorliegende Zeitreihe veranschaulicht, dass die Menge der insgesamt eingesammelten Verkaufsverpackungen seit Jahren rückläufig ist. Dieser Rückgang ist in erster Linie dem starken Rückgang der eingesammelten Glasmengen geschuldet, deren Umfang sich in den Jahren seit 1996 nahezu halbiert hat. Der auffallend große Sprung in den Mengenangaben der Leichtstofffraktionen ist im Zusammenhang mit der Ausweitung des Pfandsystems zu sehen. Bei der Bewertung der Angaben zu Papier, Pappe und Kartonverpackungen ist zu berücksichtigen, dass es sich hier um berechnete Werte handelt. Bis einschließlich 2003 wurde der tatsächliche Papier-Anteil der eingesammelten Mengen an Papier, Pappe und Kartonverpackungen bei 25 % der eingesammelten Gesamtmenge veranschlagt. Seit 2004 werden – für Berlin – nur noch 14 % der Gesamtmenge als reiner Papieranteil berechnet. Wir haben es hier also nicht mit einem realen starken Rückgang zu tun, sondern mit veränderten Berechnungsmethoden, die auf Vertragsveränderungen zwischen der DSD AG (Duales System Deutschland) und den Einsammlern von Verkaufsverpackungen zurückgehen (Abbildung 6).

Sparsamer Verbrauch von Trinkwasser

Hinter dem seit Jahren rückläufigen Verbrauch der Berliner Haushalte an Trinkwasser steht sicherlich das gestiegene Preisbewusstsein. Der zwischenzeitlich noch einmal sehr hohe Verbrauch im Jahr 2003 – 127 Liter je Einwohner und Tag – resultiert aus dem ungewöhnlich heißen Sommer, der den Berlinern über mehrere Wochen Temperaturen um die 30 Grad Celsius bescherte. Der Verbrauch von 117 Liter je Tag und Einwohner im Jahr 2004 nimmt vermutlich den seit Jahren zu beobachtenden Trend wieder auf (Abbildung 7).

Abb. 3 **Kleingartenkolonien im Dezember 2004 nach Bezirken**

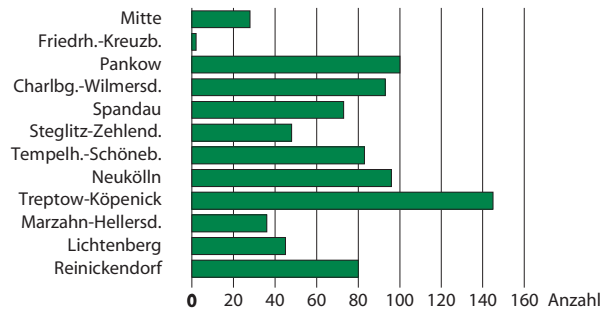
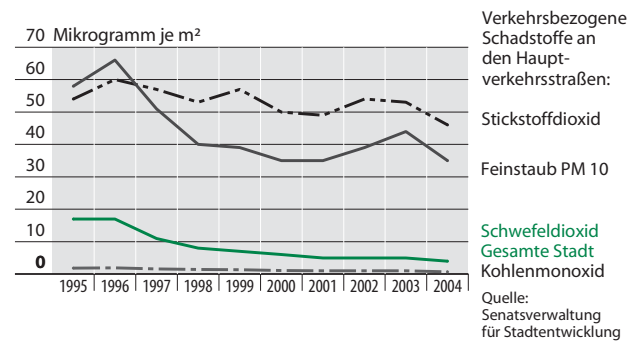


Abb. 4 **Jahresmittelwerte der Schadstoffimmissionen 1995 bis 2004**



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Abb. 5 **Öffentliche Abfallbeseitigung**

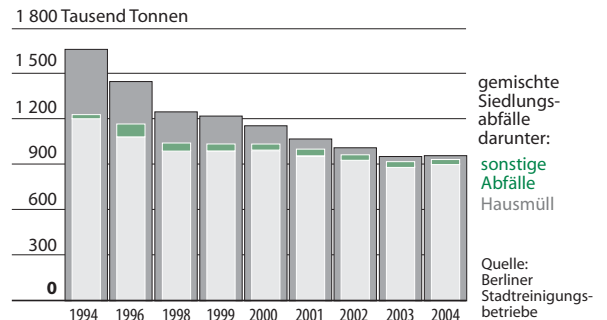


Abb. 6 **Recycling**

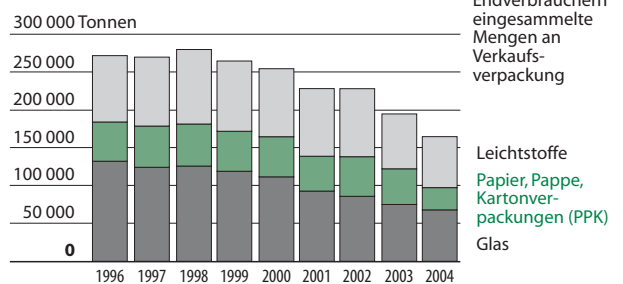
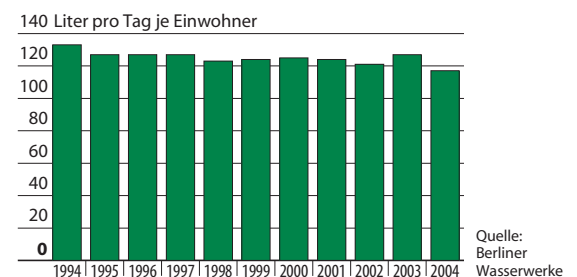


Abb. 7 **Trinkwasserverbrauch der Berliner Haushalte**



Quelle: Berliner Wasserwerke

Umwelt, Wohnen und Verkehr

Klaus Evers

Bauboom zwischen Stagnation der Bevölkerung und Strukturwandel der Wirtschaft

Vorbemerkung

Die amtliche Statistik beleuchtet das Baugeschehen von zwei Seiten. Das Unternehmensregister und die Baugewerbestatistiken liefern Daten über Produktionsfaktoren und Tätigkeit von Betrieben und Unternehmen des Baugewerbes. Gegenstand dieser Betrachtung sind Aussagen zu Art, Umfang und weiteren Charakteristika von Bauten und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, wie sie von der Bautätigkeitsstatistik bereitgestellt werden.

Dabei ist zu beachten, dass nur der Hochbau Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik ist [1]¹ und dass geringfügige Bauvorhaben nicht erfasst werden². Grundlage der Bautätigkeitsstatistik sind die den Baubehörden angezeigten bzw. von ihnen genehmigten Bauvorhaben. Entsprechend dem Fortschritt und der Art der Bauvorhaben gliedert sich das System der Bautätigkeitsstatistik in die Statistiken

- der Baugenehmigungen (hierzu zählen auch die anzeigepflichtigen nicht genehmigungspflichtigen Bauvorhaben),
- des Bauüberhanges (zum Ende jeden Jahres nicht fertig gestellte Bauvorhaben),
- der Baufertigstellungen und
- der Bauabgänge.

Schließlich werden Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen (zuletzt in den alten Bundesländern 1987, in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost 1995) mit Daten der Bautätigkeitsstatistik fortgeschrieben.

Die Ergebnisse der *Baugenehmigungsstatistik* dienen auch als Früh- und Teilindikator der bauwirtschaftlichen Entwicklung. Als Ausweis angekündigter Bauvorhaben sind sie hier zwar tabellarisch dargestellt (Tabelle 1), sollen aber nur am Rande besprochen werden. Auf die Darstellung der Bauüberhänge wird ganz verzichtet; der Schwerpunkt liegt daher auf der Kommentierung der *Baufertigstellungen*, der *Bauabgänge* und der *Fortschreibung des Bestandes von Wohngebäuden und Wohnungen*. Ergänzend werden einige Eckdaten der Bautätigkeit in Berlin mit jenen des Landes Brandenburgs und des engeren Verflechtungsraumes Berlin-Brandenburg verglichen.

In der Bautätigkeitsstatistik werden insgesamt die Daten von rund 120 Merkmalen und Merkmalsausprägungen erfasst³, von denen hier die wichtigsten betrachtet werden: Art der Bautätigkeit (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden), Wohngebäude nach ihrer Größe, Wohnungen, Wohnfläche, Nutzfläche und letztere untergliedert nach Gebäudearten.

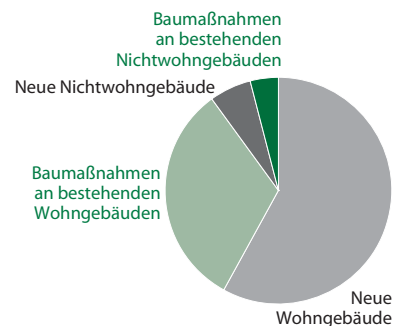
Mehr als 67 000 Bauvorhaben 1991 bis 2004 in Berlin fertig gestellt

Seit 1991, dem ersten Jahr nach der Vereinigung Berlins, seitdem die Bautätigkeitsstatistik in vollem Umfang mit einheitlicher Methodik durchgeführt wird, sind in Berlin 75 209 Bauvorhaben genehmigt (Tabelle 1) und 67 089 Bauvorhaben fertig gestellt (Tabelle 2) worden. Von den Fertigstellungen entfällt weitaus der größte Anteil auf den Neubau von Wohngebäuden (38 591), gefolgt von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden (21 590). Weitaus geringeren Umfang – gemessen an der Zahl der Bauvorhaben – haben der Neubau von Nichtwohngebäuden (4 067) und die Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden (2 841). In prozentualer Aufteilung stellt sich dieser Sachverhalt wie folgt dar:

Ganz anders sieht das Verhältnis zwischen Wohn- und Nichtwohnbau bei Betrachtung der fertig gestellten Flächen aus. So wurde zwischen 1991 und 1994 eine Wohnfläche von insgesamt 15 226 700 m² und eine nahezu gleich große Nutzfläche von 15 064 700 m² geschaffen. Die Summe beider Werte ergibt mehr als 30 km² und

entspricht annähernd der Gesamtfläche des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg mit 20,2 km² und des Ortsteils Mitte (=ehemaliger Bezirk Mitte) mit 10,7 km²[7].

Der Umfang der Baufertigstellungen, der die nicht genehmigungs- und anzeigepflichtigen Schönheitsreparaturen und die Instandhaltungsarbeiten, sofern keine tragenden Teile des Bauwerks betroffen sind, ohnehin ausschließt, ist um so erstaunlicher, als Bevölkerung und Wirtschaft zwischen 1991 und 2004 eher stagnierten. So lagen – jeweils am Jahresende – das Maximum (1993 mit 3,475 Mill. Einw.) und das Minimum der Bevölkerung (2000 mit 3,382 Mill. Einw.) bei überwiegend negativer Tendenz gemessen am Maximum nur um 2,7 % auseinander [8]. Ähnlich verlief die Entwicklung beim Bruttoinlandsprodukt als Maß der wirtschaftlichen Gesamtleistung. Gemessen in Preisen von 1995 lag sein Maximum mit 77,4 Mrd. EUR im Jahr 1995, das Minimum aber mit 70,5 Mrd. EUR im Jahr 2003, was einer Differenz von 8,9 % entspricht. Auch die Zahl der Erwerbstätigen war überwiegend rückläufig mit 1,663 Mill. im Jahr 1991 und 1,534 Mill. am Ende des Berichtszeitraums [9].



¹ Zur Abgrenzung zwischen Hoch- und Tiefbauten heißt es in der Systematik der Bauwerke, S. 8 [2]: „Zu den Hochbauten zählen aus technischen Gründen auch solche selbständig benutzbaren unterirdischen Bauwerke, die von Menschen betreten werden können und geeignet oder bestimmt sind,

dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen (z.B. Schutzraumtiefbunker, unterirdische Krankenhäuser, unterirdische Ladenzentren und Produktionsstätten, Tiefgaragen). Nicht den Hochbauten sondern den Tiefbauten werden – in Anpassung an die „Allgemeine Systematik der

Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE)“ – die folgenden Bauwerke zugeordnet, die nach ihrer bautechnischen Gestaltung an sich Hochbauten sind: Hochbahnkonstruktionen, oberirdische Rohrleitungen (soweit nicht Teile von Produktionsanlagen), Fernmelde-, Radar-, Fern-

sehmasten, Freileitungen, Freileitungsmasten, Verkehrssignalanlagen, Straßenbeleuchtungen und ähnliche Bauwerke.“ Auch Hochstraßen und Brücken – da Teile von Verkehrswegen – zählen zu den Tiefbauten, während Empfangsgebäude der Verkehrsträger wiederum Hochbauten sind.

Die starke Bautätigkeit ist offensichtlich insbesondere von folgenden Faktoren beeinflusst worden:

- Die Erwartung eines starken Bevölkerungswachstums und eines Wirtschaftsaufschwunges nach der Vereinigung Deutschlands und Berlins im Jahr 1990,
- den Beschluss des Bundestages, den Sitz der Regierung und des Parlaments nach Berlin zu verlegen, im Jahr 1991,
- den effektiven Umzug eines Teils der Ministerien, des Bundeskanzleramtes, des Parlaments und des Bundesrates nach Berlin in den Jahren 1999 und 2000 und die damit parallel gehende Ansiedlung von diplomatischen und Ländervertretungen,
- den Umzug von Verbänden und Institutionen, die sich Vorteile von der Nähe zu Regierung und Parlament versprechen,
- den quantitativen und qualitativen Nachholbedarf bei der Verbesserung der Wohnungssituation im Ostteil der Stadt, der ehemaligen Hauptstadt der DDR,
- den Erneuerungsbedarf bei vielen Gebäuden der Infrastruktur und der privaten Dienstleistungen, ebenfalls in den östlichen Bezirken der Stadt.

Die zeitlich differenzierte Wirksamkeit dieser Faktoren hat in Verbindung mit der schwach rückläufigen Tendenz von Bevölkerung und Wirtschaftsleistung den Verlauf der Bautätigkeit in den letzten 14 Jahren bestimmt, und zwar in unterschiedlichem Maß beim Wohn- und Nichtwohnbau, wie im Folgenden aufzuzeigen ist.

Schwerpunkt der Bautätigkeit in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre

Nach einer verhaltenen Entwicklung der Baufertigstellungen in den ersten Jahren nach der Vereinigung (Tabelle 2, Abbildungen 1 bis 3; Tabellen 3.01 und 3.02 in [10]), der mit dem notwendigen Vorlauf der Baugenehmigungen in der gesamten Stadt und mit der Schaffung der planungsrechtlichen sowie organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen insbesondere bei Unternehmen und privaten Bauherren im Ostteil der Stadt zu erklären sein wird, ist bis 1997 ein steiler Anstieg bei den fertig gestellten Bauvorhaben (Abbildung 2) sowie bei der fertig gestellten Wohn- und Nutzfläche zu konstatieren (Abbildungen 1 und 3), dem ein ebenso steiler Abschwung bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts gefolgt ist. Danach verläuft die Entwicklung uneinheitlich.

Abb. 1 **Fertig gestellte Wohn- und Nutzfläche in Berlin 1991 bis 2004**

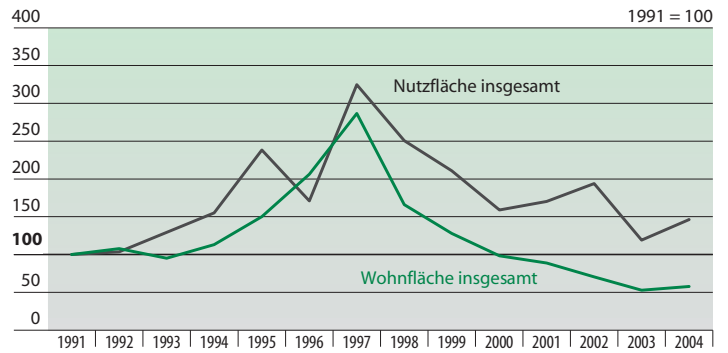


Abb. 2 **Fertig gestellte Bauvorhaben in Berlin 1991 bis 2004 nach Art der Gebäude und Baumaßnahmen**

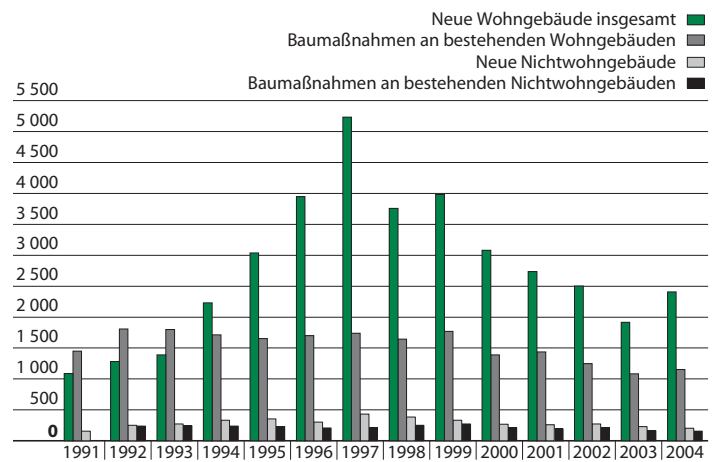
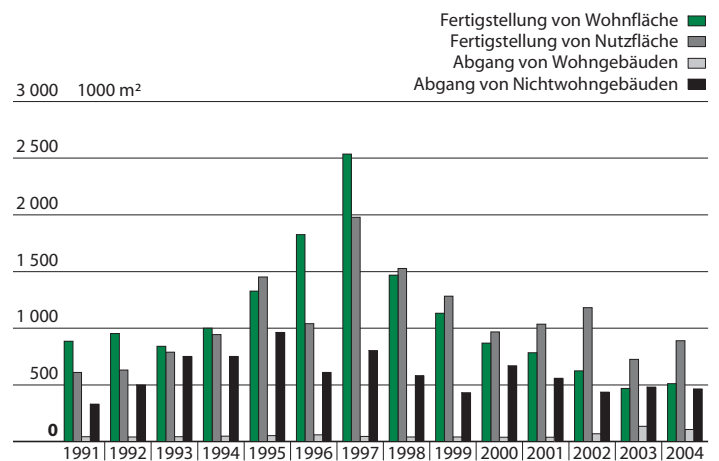


Abb. 3 **Baufertigstellungen und Totalabgänge in Berlin 1991 bis 2004**



2 Es sind dies Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser mit einer Wohnfläche von weniger als 50 m² und Nichtwohngebäude (ohne Wohnraum) mit einem Volumen bis 350 m³ Rauminhalt oder bis 18 000 EUR veranschlagten Baukosten [3].

3 Eine zusammenfassende Übersicht findet sich in [4] und eine Gesamtdarstellung des Inhalts und der Methodik der Bautätigkeitsstatistik in [5], speziell der Baufertigstellungsstatistik in [6].

Tab. 1 Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude sowie für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden in Berlin 1991 bis 2004

Merkmal	1991 ¹	1992 ¹	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
neue Wohngebäude insgesamt ² ..	1 191	1 727	2 629	3 758	4 395	4 619	4 582	4 381	3 740	3 853	2 534	2 076	2 060	2 329
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	648	1 139	1 679	2 500	2 579	2 821	3 160	3 868	3 343	3 583	2 367	1 987	1 984	2 262
3 und mehr Wohnungen	543	583	944	1 249	1 810	1 796	1 416	511	396	267	165	89	75	64
Baumaßnahmen an bestehenden														
Wohngebäuden	2 205	2 145	2 199	1 902	1 782	1 759	1 752	1 734	1 750	1 474	1 285	1 165	1 143	1 026
Wohnungen insgesamt ³	11 210	10 976	15 758	21 298	29 457	26 445	25 774	13 223	10 849	7 719	4 511	3 527	3 134	3 686
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	737	1 307	1 942	2 781	2 924	3 154	3 544	4 064	3 526	3 743	2 456	2 080	2 103	2 355
Wohnfläche insgesamt ³ 1 000 m ²	978,2	975,6	1 327,8	1 738,2	2 258,2	2 071,0	2 059,4	1 221,9	1 076,1	916,0	610,3	496,0	452,4	493,6
neue Nichtwohngebäude	260	374	423	411	414	382	455	347	336	306	248	222	239	208
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	293	297	315	258	241	230	274	268	263	229	204	203	164	150
Nutzfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ...	823,5	1 284,5	1 738,8	1 936,6	1 664,4	1 434,8	1 772,2	1 194,2	1 226,2	910,8	894,7	768,5	866,5	739,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
neue Wohngebäude insgesamt ² ..	•	45,0	52,2	42,9	17,0	5,1	-0,8	-4,4	-14,6	3,0	-34,2	-18,1	-0,8	13,1
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	•	75,8	47,4	48,9	3,2	9,4	12,0	22,4	-13,6	7,2	-33,9	-16,1	-0,2	14,0
3 und mehr Wohnungen	•	7,4	61,9	32,3	44,9	-0,8	-21,2	-63,9	-22,5	-32,6	-38,2	-46,1	-15,7	-14,7
Baumaßnahmen an bestehenden														
Wohngebäuden	•	-2,7	2,5	-13,5	-6,3	-1,3	-0,4	-1,0	0,9	-15,8	-12,8	-9,3	-1,9	-10,2
Wohnungen insgesamt ³	•	-2,1	43,6	35,2	38,3	-10,2	-2,5	-48,7	-18,0	-28,9	-41,6	-21,8	-11,1	17,6
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	•	77,3	48,6	43,2	5,1	7,9	12,4	14,7	-13,2	6,2	-34,4	-15,3	1,1	12,0
Wohnfläche insgesamt ³ 1 000 m ² ..	•	-0,3	36,1	30,9	29,9	-8,3	-0,6	-40,7	-11,9	-14,9	-33,4	-18,7	-8,8	9,1
neue Nichtwohngebäude	•	43,8	13,1	-2,8	0,7	-7,7	19,1	-23,7	-3,2	-8,9	-19,0	-10,5	7,7	-13,0
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	•	1,4	6,1	-18,1	-6,6	-4,6	19,1	-2,2	-1,9	-12,9	-10,9	-0,5	-19,2	-8,5
Nutzfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ...	•	56,0	35,4	11,4	-14,1	-13,8	23,5	-32,6	2,7	-25,7	-1,8	-14,1	12,8	-14,7
Messzahl 1991=100														
neue Wohngebäude insgesamt ² ...	100	145,0	220,7	315,5	369,0	387,8	384,7	367,8	314,0	323,5	212,8	174,3	173,0	195,5
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	100	175,8	259,1	385,8	398,0	435,3	487,7	596,9	515,9	552,9	365,3	306,6	306,2	349,1
3 und mehr Wohnungen	100	107,4	173,8	230,0	333,3	330,8	260,8	94,1	72,9	49,2	30,4	16,4	13,8	11,8
Baumaßnahmen an														
bestehenden Wohngebäuden ...	100	97,3	99,7	86,3	80,8	79,8	79,5	78,6	79,4	66,8	58,3	52,8	51,8	46,5
Wohnungen insgesamt ³	100	97,9	140,6	190,0	262,8	235,9	229,9	118,0	96,8	68,9	40,2	31,5	28,0	32,9
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	100	177,3	263,5	377,3	396,7	428,0	480,9	551,4	478,4	507,9	333,2	282,2	285,3	319,5
Wohnfläche insgesamt ³ 1 000 m ² ..	100	99,7	135,7	177,7	230,9	211,7	210,5	124,9	110,0	93,6	62,4	50,7	46,2	50,5
neue Nichtwohngebäude	100	143,8	162,7	158,1	159,2	146,9	175,0	133,5	129,2	117,7	95,4	85,4	91,9	80,0
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	100	101,4	107,5	88,1	82,3	78,5	93,5	91,5	89,8	78,2	69,6	69,3	56,0	51,2
Nutzfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ...	100	156,0	211,1	235,2	202,1	174,2	215,2	145,0	148,9	110,6	108,6	93,3	105,2	89,7

1 Aufgrund der Liberalisierung des Baurechts umfasst die Bautätigkeitsstatistik seit 1994 nicht nur genehmigungspflichtige, sondern auch kenntnisgabe- oder anzeigepflichtige bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Bauvorhaben.
2 einschließlich Wohnheime

3 einschließlich Wohnungen bzw. Wohnfläche in neuen Nichtwohngebäuden und aus Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden
4 einschließlich Nutzfläche in neuen Wohngebäuden und aus Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden

■ Maxima
■ Minima

Quelle: Auswertung aus dem Datenspeicher des Statistischen Landesamtes Berlin

Tab. 2 Fertigstellungen neuer Gebäude sowie von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden in Berlin 1991 bis 2004

Merkmal	1991 ¹	1992 ¹	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
neue Wohngebäude insgesamt ² ..	1 191	1 727	2 629	3 758	4 395	4 619	4 582	4 381	3 740	3 853	2 534	2 076	2 060	2 329
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	643	741	911	1 571	2 029	2 449	3 123	2 810	3 494	2 753	2 504	2 352	1 814	2 328
3 und mehr Wohnungen	443	541	476	658	1 003	1 497	2 100	945	480	325	228	149	102	79
Baumaßnahmen an bestehenden														
Wohngebäuden	1 452	1 808	1 798	1 713	1 655	1 699	1 738	1 646	1 770	1 391	1 436	1 248	1 084	1 152
Wohnungen insgesamt ⁴	10 717	10 906	9 415	11 377	15 852	22 744	32 965	17 729	12 589	9 061	7 093	5 182	3 418	3 751
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	714	835	1 044	1 778	2 299	2 713	3 477	3 098	3 734	2 900	2 630	2 483	1 920	2 423
Wohnfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ..	885,0	953,4	840,6	1 000,4	1 327,7	1 825,1	2 535,3	1 469,3	1 132,4	869,7	784,1	623,8	468,2	511,7
neue Nichtwohngebäude	159	253	272	332	355	304	433	385	335	270	260	273	232	204
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	·	239	246	238	229	210	211	252	273	212	194	213	166	158
Nutzfläche insgesamt ⁵ 1 000 m ² ..	609,0	630,6	788,2	944,7	1 451,5	1 040,7	1 978,3	1 526,6	1 283,0	968,5	1 035,9	1 181,2	725,6	890,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
neue Wohngebäude insgesamt ³ ..	·	17,9	8,3	60,6	36,0	30,0	32,6	-28,2	5,9	-22,6	-11,2	-8,5	-23,3	25,5
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	·	15,2	22,9	72,4	29,2	20,7	27,5	-10,0	24,3	-21,2	-9,0	-6,1	-22,9	28,3
3 und mehr Wohnungen	·	22,1	-12,0	38,2	52,4	49,3	40,3	-55,0	-49,2	-32,3	-29,8	-34,6	-31,5	-22,5
Baumaßnahmen an bestehenden														
Wohngebäuden	·	24,5	-0,6	-4,7	-3,4	2,7	2,3	-5,3	7,5	-21,4	3,2	-13,1	-13,1	6,3
Wohnungen insgesamt ⁴	·	1,8	-13,7	20,8	39,3	43,5	44,9	-46,2	-29,0	-28,0	-21,7	-26,9	-34,0	9,7
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	·	16,9	25,0	70,3	29,3	18,0	28,2	-10,9	20,5	-22,3	-9,3	-5,6	-22,7	26,2
Wohnfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ..	·	7,7	-11,8	19,0	32,7	37,5	38,9	-42,0	-22,9	-23,2	-9,8	-20,4	-24,9	9,3
neue Nichtwohngebäude	·	59,1	7,5	22,1	6,9	-14,4	42,4	-11,1	-13,0	-19,4	-3,7	5,0	-15,0	-12,1
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	·	·	2,9	-3,3	-3,8	-8,3	0,5	19,4	8,3	-22,3	-8,5	9,8	-22,1	-4,8
Nutzfläche insgesamt ⁵ 1 000 m ² ..	·	3,5	25,0	19,9	53,6	-28,3	90,1	-22,8	-16,0	-24,5	7,0	14,0	-38,6	22,8
Messzahl 1991 (1992) = 100														
neue Wohngebäude insgesamt ³ ...	100	117,9	127,6	205,1	278,8	362,4	480,4	345,2	365,5	282,8	251,1	229,8	176,1	221,1
darunter mit														
1 und 2 Wohnungen	100	115,2	141,7	244,3	315,6	380,9	485,7	437,0	543,4	428,1	389,4	365,8	282,1	362,1
3 und mehr Wohnungen	100	122,1	107,4	148,5	226,4	337,9	474,0	213,3	108,4	73,4	51,5	33,6	23,0	17,8
Baumaßnahmen an bestehenden														
Wohngebäuden	100	124,5	123,8	118,0	114,0	117,0	119,7	113,4	121,9	95,8	98,9	86,0	74,7	79,3
Wohnungen insgesamt ⁴	100	101,8	87,9	106,2	147,9	212,2	307,6	165,4	117,5	84,5	66,2	48,4	31,9	35,0
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	100	116,9	146,2	249,0	322,0	380,0	487,0	433,9	523,0	406,2	368,3	347,8	268,9	339,4
Wohnfläche insgesamt ⁴ 1 000 m ² ..	100	107,7	95,0	113,0	150,0	206,2	286,5	166,0	128,0	98,3	88,6	70,5	52,9	57,8
neue Nichtwohngebäude	100	159,1	171,1	208,8	223,3	191,2	272,3	242,1	210,7	169,8	163,5	171,7	145,9	128,3
Baumaßnahmen an bestehenden														
Nichtwohngebäuden	·	100	102,9	99,6	95,8	87,9	88,3	105,4	114,2	88,7	81,2	89,1	69,5	66,1
Nutzfläche insgesamt ⁵ 1 000 m ² ...	100	103,5	129,4	155,1	238,3	170,9	324,8	250,7	210,7	159,0	170,1	194,0	119,1	146,3

1 Aufgrund der Liberalisierung des Baurechts umfasst die Bautätigkeitsstatistik seit 1994 nicht nur genehmigungspflichtige, sondern auch kenntnisgabe- oder anzeigepflichtige bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Bauvorhaben.
2 Einschließlich der Fertigstellungen, die vor dem 1. Januar 1991 genehmigt wurden.

3 einschließlich Wohnheime
4 einschließlich Wohnungen bzw. Wohnfläche in neuen Nichtwohngebäuden und aus Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden
5 einschließlich Nutzfläche in neuen Wohngebäuden und aus Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden

■ Maxima
■ Minima

Quelle: Auswertung aus dem Datenspeicher des Statistischen Landesamtes Berlin

Aus dem Vergleich der Zahl der fertig gestellten Bauvorhaben (Neubau von Gebäuden und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) im Wohnbau und im Nichtwohnbau mit der fertig gestellten Wohnfläche und Nutzfläche wird deutlich, dass der Umfang der einzelnen Bauvorhaben im Nichtwohnbau im Durchschnitt wesentlich größer ist als im Wohnbau.⁴ Die Zahl der fertig gestellten Bauvorhaben allein (Abbildung 2) in der Gliederung nach Wohn- und Nichtwohnbau sagt daher wenig über den Umfang der gesamten Bautätigkeit aus. Hierfür sind die Wohn- und Nutzfläche als wichtigste Indikatoren zu betrachten. Obwohl die Entwicklung des Wohnungsbaus und des Wohnungsangebots meist mehr im Licht der Öffentlichkeit steht und der Gipfel der Fertigstellungen im Jahr 1997 insbesondere durch die Fertigstellung von mehr als 2,5 Mill. m² Wohnfläche bzw. fast 33 000 Wohnungen markiert wird, ist die Entwicklung bei der Fertigstellung der Nutzfläche kontinuierlicher und im Ganzen auch positiver verlaufen, wie aus den Abbildungen 1 und 3 hervorgeht: Bei der Nutzfläche ist der Anstieg zum Gipfel steiler und der Abschwung weniger stark ausgeprägt. Während die Summe der fertig gestellten Wohnflächen zwischen 2001 und 2004 deutlich unter dem Niveau der Jahre 1991 bis 1994 blieb, war es bei der Nutzfläche umgekehrt.

Hinwendung zum Eigenheimbau

Der steile Abschwung der fertig gestellten Wohnfläche ist weitgehend auf den niedriger werdenden Anteil größerer Wohngebäude zurückzuführen: Standen 1997 den 3 123 fertig gestellten Ein- und Zweifamilienhäusern mit 3 477 Wohnungen noch 2 100 Mehrfamilienhäuser mit 29 488 Wohnungen gegenüber, so waren es 2004 nur 79 Mehrfamilienhäuser mit 1 328 Wohnungen, während in 2 328 Ein- und Zweifamilienhäusern 2 423 Wohnungen bezugsfertig wurden. Der Wohnungsbau in Ein- und

Zweifamilienhäusern ist insgesamt gleichmäßiger verlaufen, liegt noch deutlich über dem Niveau der ersten Jahre, während seit 2000 wesentlich weniger Wohnungen in Mehrfamilienhäusern fertig gestellt werden als in allen anderen Jahren seit 1991. Seit 2003 wird zudem mehr als die Hälfte der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern fertig gestellt (Titelseite).

Fertig gestellte Nutzflächen reflektieren wirtschaftlichen Wandel

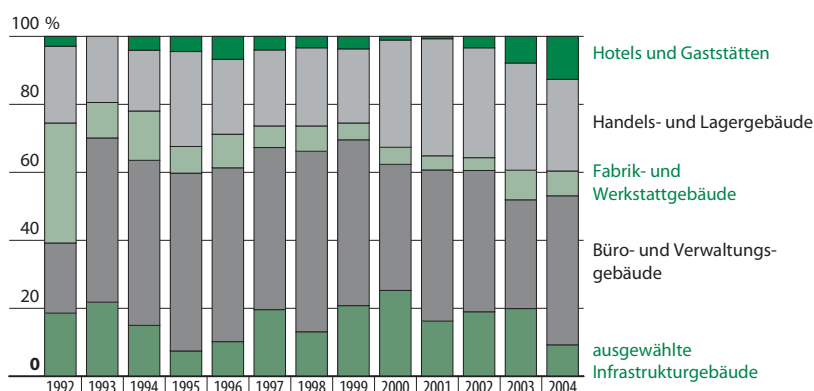
Im Rahmen der Bautätigkeitsstatistik wird auch nach der Art der Nichtwohngebäude gefragt, so dass die Nutzfläche nach Gebäudearten kategorisiert werden kann. Es bedeutet allerdings, dass die gesamte Nutzfläche eines Nichtwohngebäudes nur einer Nutzungsart zugeordnet wird. Daher wird wahrscheinlich die Nutzungsart „Hotels und Gaststätten“ unterrepräsentiert, denn Restaurants sind als nicht dominierende Nutzung häufig auch in Bürogebäuden und Wohngebäuden zu finden.

Die Kategorie „Hotels und Gaststätten“ dürfte daher nur die Entwicklung der Fertigstellung von Beherbergungsstätten recht gut abbilden (Tabelle 3, Abbildung 4). Entsprechend der wachsenden Bedeutung Berlins als Ziel von Touristen mit einer seit 1992 von 7,7 Mill. auf 13,3 Mill. gestiegenen Übernachtungszahl [13] ist der Anteil von Hotels und Gaststätten an der gesamten fertig gestellten Nutzfläche von Nichtwohngebäuden seit 1992 mit einer Unterbrechung zu Beginn dieses Jahrzehnts deutlich angestiegen, und zwar von 2,8 auf 6,3 % im Jahr 1996 und nach einem darauffolgenden Rückgang von 0,7 auf 11,1 % zwischen 2001 und 2004.

Die im Vergleich zu 1991 viel niedrigeren Anteile der fertig gestellten Nutzfläche von Fabrik- und Werkstattgebäuden sind dagegen Ausdruck der Krise im verarbeitenden Gewerbe, das seit 1991 annähernd 40 % seiner Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen und mehr als 60 % seiner Beschäftigten verloren hat [14].

Erstaunlich ist dagegen der hohe und tendenziell gestiegene Anteil der Flächen neuer Handels- und Lagergebäude. Trotz eher stagnierenden oder sogar fallenden Kaufkraft⁵ der Bevölkerung sind zahlreiche Einkaufszentren entstanden, ohne dass ein entsprechender Rückgang von Ladengeschäften an Einkaufsstrassen zu beobachten wäre. Über alle Jahre stabil und auf hohem Niveau bis auf 1992 zeigt sich der Anteil der fertig gestellten Nutzflächen in Büro- und Verwaltungsgebäuden, auf

Abb. 4 Nutzfläche fertig gestellter Nichtwohngebäude in Berlin 1992 bis 2004 nach Gebäudearten in %



4 Dieser Vergleich ist zulässig, da Bauvorhaben im Wohnbau bzw. Nichtwohnbau ganz überwiegend auch die Fertigstellung von Wohnfläche bzw. Nichtwohnfläche zum Ziel haben. Wohn- und Nichtwohnbauten sind mit dem Überwiegenden (>50 %) der jeweiligen Nutzungsart definiert. In der Realität – am Beispiel des Jahres 2004 – wurden in den neuen Wohngebäuden 336,0 Tsd. m² Wohnfläche und 84,5 Tsd. m² Nutzfläche fertiggestellt, in den neuen Nichtwohngebäuden waren es 704,4 Tsd. m² Nutzfläche und nur 16,2 Tsd. m² Wohnfläche. Der Anteil der

Wohnfläche an der Gesamtfläche der Nichtwohngebäude hat zwischen 2000 und 2004 diskontinuierlich zwischen 1,8 % und 2,9 % geschwankt, während der Anteil der Nichtwohnfläche an der fertiggestellten Gesamtfläche der Wohngebäude im gleichen Zeitraum von 14,6 % auf 18,8 % kontinuierlich gestiegen ist. Das hängt offenbar damit zusammen, dass der Anteil der Wohnungen in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen an allen fertiggestellten Wohnungen in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist, denn in den Wohngebäuden mit 1 und 2

Wohnungen war der Anteil der Nutzfläche an der Gesamtfläche mit 18,1 % deutlich höher als in den Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen, wo er 16,5 % erreichte [11]. Bei den fertiggestellten Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden stand im Jahr 2004 einem positiven Saldo der Nutzfläche von 110,9 Tsd. m² ein negativer Saldo von –0,5 Tsd. m² Wohnfläche gegenüber und bei den Wohngebäuden waren es 130,0 Tsd. m² Wohnfläche und sogar ein negativer Saldo bei der Nutzfläche von –8,9 Tsd. m² [12].

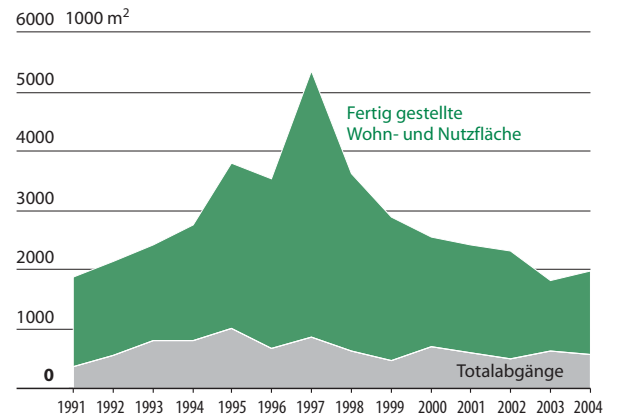
5 Die stagnierende oder sogar rückläufige Kaufkraft spiegelt auch sich in der Entwicklung des Einzelhandels. Sein realer Umsatz (ohne Kraftfahrzeughandel) ging unter Ausschaltung der Preisentwicklung auf der Basis des Jahres 2000=100 von 106,5 im Jahr 1994 auf 89,6 im Jahr 2004 zurück, und die Zahl der Tätigen Personen noch deutlicher von 128,9 auf 91,2 [15].

die in allen Jahren seit 1993 der zwischen 32,0 % und 51,7 % variierende höchste Anteil aller Nutzungen entfällt. Stärkeren Schwankungen war die Fertigstellung neuer Infrastrukturgebäude unterworfen. Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Neubau von Nichtwohngebäuden in sehr starkem Maß vom Flächenbedarf des Dienstleistungssektors im weitesten Sinne geprägt ist, dessen Anteil an der Bruttowertschöpfung in Berlin zwischen 1991 und 2004 von knapp drei Vierteln (74,4 %) auf mehr als vier Fünftel (82,6 %) zugenommen hat [9].

Umfang der Baufertigstellungen durch Abgänge insbesondere im Nichtwohnbau relativiert

Insgesamt wurden in Berlin von 1991 bis 2004 Bauvorhaben mit einer gesamten Wohn- und Nutzfläche von 30 291 400 m² als Ergebnis von Neubauten und dem Flächensaldo aus altem und neuem Zustand bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden fertig gestellt. Bei derartigen Betrachtungen darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass dem Neubau auch der Abriss

von Gebäuden vorausgehen kann oder dass Grundstücksflächen nach dem Abriss anders genutzt werden können. Der Umfang der Totalabgänge⁶ von Hochbauten belief sich im genannten Zeitraum auf insgesamt 9 134 400 m², entspricht also 30,2 % der Fertigstellungen. Das Gesamtvolumen von Fertigstellungen und Totalabgängen verteilt sich folgendermaßen über die Jahre 1991 bis 2004:



6 Totalabgang ist definiert als die Beseitigung von Bausubstanz/nutzbaren Bauvolumens von Gebäuden oder Gebäudeteilen durch Baumaßnahmen oder infolge anderer Maßnahmen.

Tab. 3 **Nutzfläche fertiggestellter Nichtwohngebäude in Berlin 1992¹ bis 2004 nach Gebäudearten**

Merkmal	1992 ¹	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
1 000 m ²													
Nichtwohngebäude insgesamt	448,3	604,6	692,6	1182,8	752,7	1579,2	1211,7	1057,5	809,6	875,8	972,9	597,8	704,4
darunter													
ausgewählte Infrastrukturgebäude ²	80,2	123,6	101,1	83,7	71,6	304,5	154,6	206,5	180,8	137,8	193,2	119,2	57,1
Büro- und Verwaltungsgebäude	88,7	273,7	327,1	589,5	357,4	740,0	626,0	485,5	265,5	376,0	422,7	191,0	270,2
Fabrik- und Werkstattgebäude	152,0	58,8	98,0	88,8	69,2	98,4	87,1	48,8	36,2	35,7	37,6	51,9	45,2
Handels- und Lagergebäude	97,6	110,5	120,3	313,9	154,5	346,6	270,9	216,7	225,5	291,1	328,8	188,4	166,0
Hotels und Gaststätten	12,5	•	27,8	50,9	47,2	62,2	40,4	37,1	8,3	6,4	34,6	47,0	78,2
in % der Gesamtnutzfläche aller Nichtwohngebäude													
Nichtwohngebäude insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter													
ausgewählte Infrastrukturgebäude ²	17,9	20,4	14,6	7,1	9,5	19,3	12,8	19,5	22,3	15,7	19,9	19,9	8,1
Büro- und Verwaltungsgebäude	19,8	45,3	47,2	49,8	47,5	46,9	51,7	45,9	32,8	42,9	43,4	32,0	38,4
Fabrik- und Werkstattgebäude	33,9	9,7	14,1	7,5	9,2	6,2	7,2	4,6	4,5	4,1	3,9	8,7	6,4
Handels- und Lagergebäude	21,8	18,3	17,4	26,5	20,5	21,9	22,4	20,5	27,9	33,2	33,8	31,5	23,6
Hotels und Gaststätten	2,8	•	4,0	4,3	6,3	3,9	3,3	3,5	1,0	0,7	3,6	7,9	11,1
Messzahl 1992=100													
Nichtwohngebäude insgesamt	100	135	154	264	168	352	270	236	181	195	217	133	157
darunter													
ausgewählte Infrastrukturgebäude ²	100	154	126	104	89	380	193	257	225	172	241	149	71
Büro- und Verwaltungsgebäude	100	309	369	665	403	834	706	547	299	424	477	215	305
Fabrik- und Werkstattgebäude	100	39	64	58	46	65	57	32	24	23	25	34	30
Handels- und Lagergebäude	100	113	123	322	158	355	278	222	231	298	337	193	170
Hotels und Gaststätten	100	•	222	407	378	498	323	297	66	51	277	376	626

1 Ergebnisse für die Gesamtstadt (Berlin-Ost und -West) liegen für 1991 nicht vor
 2 Im Wesentlichen Gebäude von unmittelbarem öffentlichen Interesse. Hierzu zählen insbesondere Gebäude im Bildungs- und Kultursektor, im Gesundheits-, Sozial- und Verkehrswesen sowie im Bereich der Ver-

und Entsorgung und der Freizeitgestaltung. In Einzelfällen sind Überschneidungen mit den anderen Arten von Nichtwohngebäuden möglich. Die Addition der Werte für die einzelnen Gebäudearten kann daher einen höheren Wert als für die Nichtwohngebäude insgesamt ergeben.



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin (Hrsg.), „Berliner Statistik“ – Statistische Berichte: Baufertigstellungen und Bauabgänge in Berlin, F II 2-j der Jahre 1992 bis 2004

Abb. 5 **Salden der Baufertigstellungen und der Totalabgänge in Berlin 1991 bis 2004**

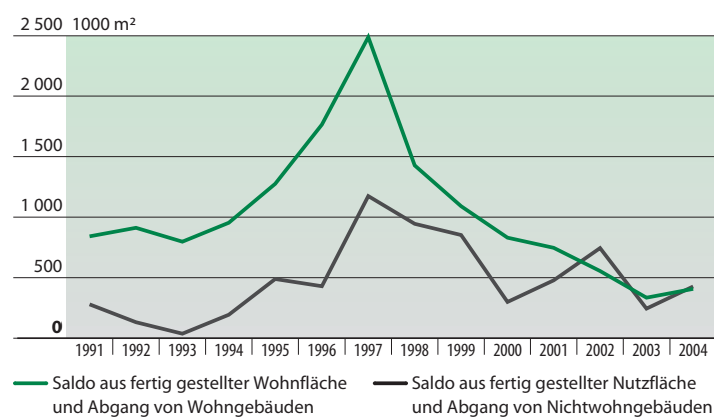
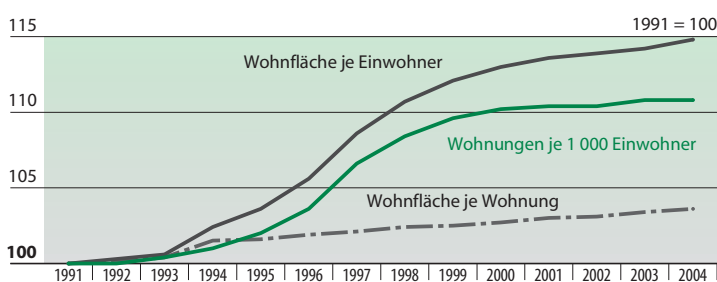


Abb. 6 **Indikatoren der Wohnungsversorgung in Berlin 1991 bis 2004**



Deutlich ist der gleichmäßigere Verlauf des Verlustes von Bausubstanz. Das Verhältnis von Abgängen zu Fertigstellungen bewegt sich zwischen 18:100 im Jahr 1997, dem Höhepunkt des Baubooms, und 51:100 im Jahre 2003, wobei ein zweiter relativer Höhepunkt der Abgänge 1993 mit 49:100 zu verzeichnen ist. Absolut gesehen, ist ein Anstieg des Abgangsvolumens bis 1995 zu konstatieren, gefolgt von einem allmählichen, durch Auf- und Abschwünge gekennzeichneten Rückgang.

Sehr unterschiedlich ist das Verhältnis von Abgängen und Fertigstellungen in der Differenzierung nach Wohnbau und Nichtwohnbau (Tabelle 4, Abbildungen 3 und 5).⁷ Auffallend ist besonders, dass dem ausgeprägten Auf und Ab der hinzugekommenen Wohnfläche nur gleichmäßig niedrige Abgänge von Wohngebäuden gegenüberstehen, mit anderen Worten, neue Wohnungen sind vor allem auf bisher anders genutzten Flächen und in zweiter Linie durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, nicht aber auf Bauland abgerissener Wohngebäude entstanden. Erst in den letzten beiden Jahren sind zu den ohnehin ihr Minimum erreichenden fertig gestellten Wohnflächen (468 und 512 Tsd. m²) größere Abgangsvolumina von Wohngebäuden (135 und 106 Tsd. m²) zu registrieren. Hierin zeigt sich der Ab- und Rückbau von Plattenbauten in Großwohnanlagen östlicher Stadtbezirke.

Im Nichtwohnbau standen den Fertigstellungen von Nutzfläche über den ganzen Zeitraum hinweg umfangreiche Abgänge gegenüber. Der Saldo blieb jedoch immer im positiven Bereich, wenn auch in 10 von 14 Jahren die Fertigstellungen von Nutzfläche zu mehr als 50 % durch Abgänge von Nichtwohngebäuden gemindert wurden.

Zahl der Wohnungen um 9 % gestiegen

Wird in der Bautätigkeitsstatistik schon der Tiefbau nicht erfasst, so beschränkt sich die Fortschreibung des Bestandes von Bauwerken noch weiter auf Wohngebäude und Wohnungen, letztere jedoch in Wohn- und in Nichtwohngebäuden (Tabelle 5, Abbildung 6). Seit 1991 hat die Zahl der Wohnungen in Berlin um 155 396 zugenommen. Da die Zahl der Einwohner gleichzeitig abgenommen hat, ist die Zahl der Wohnungen je Einwohner um mehr als 10 % gestiegen: Auf 1 000 Einwohner entfallen jetzt 554 Wohnungen, während es 1991 genau 500 Wohnungen waren. Da gleichzeitig die durchschnittliche Wohnungsgröße von 67,5 auf 69,9 m² angewachsen ist, hat sich die Wohnungsversorgung, gemessen an der Wohnfläche/Einwohner mit annähernd 15 % noch deutlicher verbessert.

Nicht so günstig sieht es aus, wenn statt der Zahl der Einwohner jene der Haushalte zugrunde gelegt wird, denn letztere weist im Gegensatz zur Bevölkerung eine kontinuierlich steigende Tendenz auf: Im Jahr 2004 lebten in Berlin 1,894 Mill. Haushalte und somit 7,9 % mehr als 1991 [16], und demnach entfielen 1991 auf 1 000 Haushalte 982 Wohnungen, 2004 waren es mit 992 Wohnungen nur wenig mehr.

Auffallend ist, dass es in einer Millionenstadt wie Berlin mehr Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen als Mehrfamilienhäuser gibt. Seit 2003 stagniert die Zahl der letzteren bei gut 142 Tsd., während die Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser auf mehr als 163 Tsd. angestiegen ist. Dementsprechend ist der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern seit 1994⁸ auf von 8,9 % auf 9,8 % gestiegen.

Expansion des Wohnungsbaus im Umland

Der Blick auf eine Landkarte lehrt, dass Berlin als siedlungsgeographisches Phänomen, wie viele andere Großstädte auch, nicht an seiner administrativen Grenze endet. So wie es vor der Schaffung der „neuen Stadtgemeinde Berlin“ (meistens Groß-Berlin genannt) im Jahr 1920 den „Zweckverband Groß-Berlin“ gab, der noch über die im Wesentlichen seit 1920 unveränderte Stadtgrenze hinausging, so gibt es heute den weit nach Brandenburg hineinreichenden „engeren Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg“ (4. Umschlagseite).

Dieser „Berliner Ballungsraum“ wird beschrieben als „kompakter Kern mit schienenerschlossenen, sternförmig ins Umland auslaufenden Siedlungsachsen und großen bis in die Stadtmitte reichenden Freiräumen zwischen den Achsen. Dieses Siedlungsbild wird auch als ‚Berliner Stern‘ bezeichnet. Es (...) soll in seinen Grundzügen erhalten und fortentwickelt werden“ [17, S. 1]. Im Hinblick auf die Abgrenzung des engeren Verflechtungs-

⁷ Bei der Interpretation der Abbildungen 3 und 5 ist zu beachten, dass der Fertigstellung von Wohn- und Nutzfläche der Abgang von Gebäuden und Gebäudeteilen gegenübergestellt ist, bzw. dass diese saldiert wurden, obwohl – wie oben ausgeführt – Wohn- und Nichtwohngebäude eine gewissen Anteil der jeweils anderen Nutzungsart aufweisen.

⁸ Zahlen über Wohngebäude liegen ab 1994 vor, da erst 1995 eine Gebäude- und Wohnungszählung in den neuen Bundesländern und den östlichen Bezirken Berlins durchgeführt wurde. Ihre Ergebnisse wurden für 1994 zurückgerechnet.

Tab. 4 Totalabgang von Gebäuden und Gebäudeteilen in Berlin 1991 bis 1994 nach Gebäudearten

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Wohn- und Nutzfläche von														
Wohngebäuden (1 000 m ²)	42,8	41,6	44,1	47,5	51,9	59,1	46,1	41,4	41,5	38,7	38,5	68,4	134,7	105,9
Nichtwohngebäuden (1 000 m ²)	329,4	499,6	750,9	750,3	963,4	610,9	803,7	581,2	431,1	669,6	559,0	437,0	481,5	464,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Wohn- und Nutzfläche von														
Wohngebäuden (1 000 m ²)	•	-2,8	6,0	7,7	9,3	13,9	-22,0	-10,2	0,2	-6,7	-0,5	77,7	96,9	-21,4
Nichtwohngebäuden (1 000 m ²)	•	51,7	50,3	-0,1	28,4	-36,6	31,6	-27,7	-25,8	55,3	-16,5	-21,8	10,2	-3,5
Messzahl 1991 = 100														
Wohn- und Nutzfläche von														
Wohngebäuden (1 000 m ²)	100	97,2	103,0	111,0	121,3	138,1	107,7	96,7	97,0	90,4	90,0	159,8	314,7	247,4
Nichtwohngebäuden (1 000 m ²)	100	151,7	228,0	227,8	292,5	185,5	244,0	176,4	130,9	203,3	169,7	132,7	146,2	141,0

Quelle: Auswertung aus dem Datenspeicher des Statistischen Landesamtes Berlin

Tab. 5 Wohngebäude und Wohnungen in Berlin 1991 bis 1994 (jeweils am 31. Dezember)

Merkmal	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Wohngebäude	•	•	•	272 724	276 583	280 319	285 418	289 067	292 940	295 912	298 589	301 005	302 869	305 230
davon mit														
1 und 2 Wohnungen	•	•	•	137 650	140 418	142 644	145 622	148 311	151 675	154 309	156 726	159 014	160 792	163 078
3 und mehr Wohnungen	•	•	•	135 074	136 165	137 675	139 796	140 756	141 265	141 603	141 863	141 991	142 077	142 152
Wohnungen ¹	1 723 142	1 734 320	1 744 561	1 753 409	1 770 346	1 792 443	1 824 774	1 842 017	1 854 254	1 862 766	1 869 865	1 874 313	1 876 049	1 878 538
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	•	•	•	156 388	159 609	162 104	165 489	168 543	172 209	175 023	177 603	180 055	181 962	184 358
mit 3 und mehr Wohnungen ..	•	•	•	1 584 048	1 597 165	1 616 342	1 644 741	1 658 371	1 666 553	1 672 072	1 676 258	1 677 870	1 677 637	1 677 590
Wohnungen														
je 1 000 Einwohner	500	500	502	505	510	518	533	542	548	551	552	552	554	554
Wohnfläche 1 000 m ²	116 330	117 322	118 255	120 121	121 527	123 308	125 800	127 239	128 345	129 182	129 954	130 529	130 892	131 318
Wohnfläche je Einwohner m ²	33,8	33,9	34,0	34,6	35,0	35,7	36,7	37,4	37,9	38,2	38,4	38,5	38,6	38,8
Wohnfläche je Wohnung m ²	67,5	67,6	67,8	68,5	68,6	68,8	68,9	69,1	69,2	69,3	69,5	69,6	69,8	69,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Wohngebäude	•	•	•	•	1,4	1,4	1,8	1,3	1,3	1,0	0,9	0,8	0,6	0,8
davon mit														
1 und 2 Wohnungen	•	•	•	•	2,0	1,6	2,1	1,8	2,3	1,7	1,6	1,5	1,1	1,4
3 und mehr Wohnungen	•	•	•	•	0,8	1,1	1,5	0,7	0,4	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Wohnungen ¹	•	0,6	0,6	0,5	1,0	1,2	1,8	0,9	0,7	0,5	0,4	0,2	0,1	0,1
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	•	•	•	•	2,1	1,6	2,1	1,8	2,2	1,6	1,5	1,4	1,1	1,3
mit 3 und mehr Wohnungen ..	•	•	•	•	0,8	1,2	1,8	0,8	0,5	0,3	0,3	0,1	0,0	0,0
Wohnungen														
je 1 000 Einwohner	•	0,0	0,4	0,6	1,0	1,6	2,9	1,7	1,1	0,5	0,2	0,0	0,4	0,0
Wohnfläche 1 000 m ²	•	0,9	0,8	1,6	1,2	1,5	2,0	1,1	0,9	0,7	0,6	0,4	0,3	0,3
Wohnfläche je Einwohner m ²	•	0,3	0,3	1,8	1,2	2,0	2,8	1,9	1,3	0,8	0,5	0,3	0,3	0,5
Wohnfläche je Wohnung m ²	•	0,1	0,3	1,0	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,3	0,1
Messzahl 1991 (bzw. 1994) = 100														
Wohngebäude	•	•	•	100	101,4	102,8	104,7	106,0	107,4	108,5	109,5	110,4	111,1	111,9
davon mit														
1 und 2 Wohnungen	•	•	•	100	102,0	103,6	105,8	107,7	110,2	112,1	113,9	115,5	116,8	118,5
3 und mehr Wohnungen	•	•	•	100	100,8	101,9	103,5	104,2	104,6	104,8	105,0	105,1	105,2	105,2
Wohnungen ¹	100	100,6	101,2	101,8	102,7	104,0	105,9	106,9	107,6	108,1	108,5	108,8	108,9	109,0
darunter in Wohngebäuden														
mit 1 und 2 Wohnungen	•	•	•	100	102,1	103,7	105,8	107,8	110,1	111,9	113,6	115,1	116,4	117,9
mit 3 und mehr Wohnungen ..	•	•	•	100	100,8	102,0	103,8	104,7	105,2	105,6	105,8	105,9	105,9	105,9
Wohnungen														
je 1 000 Einwohner	100	100,0	100,4	101,0	102,0	103,6	106,6	108,4	109,6	110,2	110,4	110,4	110,8	110,8
Wohnfläche 1 000 m ²	100	100,9	101,7	103,3	104,5	106,0	108,1	109,4	110,3	111,0	111,7	112,2	112,5	112,9
Wohnfläche je Einwohner m ²	100	100,3	100,6	102,4	103,6	105,6	108,6	110,7	112,1	113,0	113,6	113,9	114,2	114,8
Wohnfläche je Wohnung m ²	100	100,1	100,4	101,5	101,6	101,9	102,1	102,4	102,5	102,7	103,0	103,1	103,4	103,6

1 in Wohn- und Nichtwohngebäuden, ohne Wohnheime Fortschreibung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählungen von 1987 in Berlin-West und von 1995 in Berlin-Ost mit den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik. Die Ergebnisse der Zählung 1995 wurden für 1994 zurückgerechnet.

Maxima
Minima

Quelle: Auswertung aus dem Datenspeicher des Statistischen Landesamtes Berlin

raumes werden in der gemeinsamen Veröffentlichung beider Länder zur Landesplanung folgende Kriterien zur Feststellung „enger Verflechtungen“ genannt:

- „die wirtschaftlichen Aktivitäten in diesem Raum: der gemeinsame Arbeitsmarkt und der Markt für den Austausch von Gütern und Dienstleistungen;
- die täglichen Pendelbeziehungen von Beschäftigten und Unternehmen: die Bereitschaft der Bewohner des Raumes, auch längere Fahrwege zwischen den Orten ihrer Aktivitäten in Kauf zu nehmen;
- die Belange der Naherholung sowie der Kulturlandschaft (einschließlich des UNESCO-Weltkulturerbes ‚Potsdamer Kulturlandschaft‘);
- und die wieder wachsende Zusammengehörigkeit der Menschen (Identität).“ [18, S. 78]

„Die Gliederung des Gesamtgebietes“ (Berlin und Brandenburg) [19, S. 660] „erfolgt unter Berücksichtigung seiner Siedlungsstruktur und -dichte sowie seiner Nutzungsstruktur“ [20, S. 6].

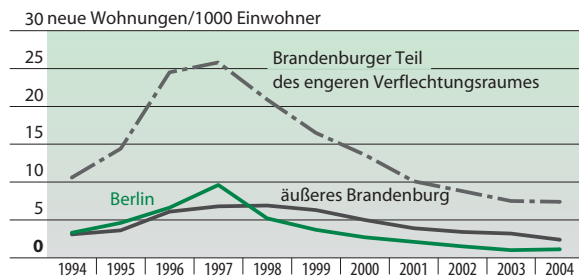
Der aufgrund dieser Kriterien, nicht unter einheitlicher Anwendung quantitativer Schwellenwerte für alle zugehörigen Gemeinden, abgegrenzte Raum [21] umfasst die Stadt Berlin mit 3,388 Mill. Einw. auf 892 km² Ende 2004 und den Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes als Übergangsgebiet zwischen Berlin und den äußeren Teilen Brandenburgs mit 992 Tsd. Einw. auf einer Fläche von 4 430 km² [22].⁹

Um der Tatsache der Verstädterung des Umlandes gerecht zu werden, sollen hier auch ausgewählte Merkmale der Bautätigkeit im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes im Vergleich mit Berlin und dem Land Brandenburg ohne seinen Anteil am engeren Verflechtungsraum beleuchtet werden. Zu Grunde liegen die absoluten Zahlen der nächsten Tabelle.¹⁰

Auffallend ist vor allem der starke Wohnungsbau im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Wird 1994 für die weitere Betrachtung gleich 100 gesetzt, so ist die Bevölkerung Berlins trotz ihres langsamen Rückganges noch fast als

stationär zu bezeichnen (2004: 97,6), im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes liegt sie dagegen um mehr als ein Viertel höher als zum Ausgangszeitpunkt (125,6) und im äußeren Teil Brandenburgs um 10 % niedriger (90,2). Obwohl im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes die Fertigstellung von Wohnungen gegenüber dem auch hier in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre zu registrierenden Höchststand stark zurückgegangen ist, liegt sie sowohl absolut als auch im Hinblick auf das Ausgangsjahr 1994 und die Einwohnerzahl deutlich über den Werten für Berlin und des fernereren Brandenburgs.

Seit dem Höchststand der Wohnungsfertigstellungen im Jahr 1997 (äußeres Brandenburg: 1998) ist der Wohnungsbau in Berlin auf fast ein Zehntel, im Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes und im äußeren Teil Brandenburgs auf etwa ein Drittel zurückgegangen, aber bezogen auf 1 000 Einwohner liegt der Berlin umgürtende Teil des engeren Verflechtungsraumes im Jahr 2004 mit 7,4 neuen Wohnungen eindeutig an der Spitze. Im äußeren Brandenburg waren es nur 2,4 und in Berlin nur 1,1 neue Wohnungen auf 1 000 Einwohner. Im Zeitverlauf stellen sich diese Relationen folgendermaßen dar:



9 Die Grenze des engeren Verflechtungsraumes orientierte sich bis 1993 an Kreisgrenzen, dann an den Grenzen der Ämter und seit der Gemeindegebietsreform 1999 bis 2003 zum Teil auch an den Grenzen der Gemeinden [21]. Die im Folgenden genannten Zahlen beziehen sich auf den jeweiligen Gebietsstand.

10 Die Zeitreihen beginnen hier erst 1994, dem ersten Jahr, für das alle Werte auch für den engeren Verflechtungsraum vorliegen.

Merkmal	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Berlin											
Fortgeschriebene Bevölkerung zum Jahresende	3 472 009	3 471 418	3 458 763	3 425 759	3 398 822	3 386 667	3 382 169	3 388 434	3 392 425	3 388 477	3 387 828
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	11 377	15 852	22 744	32 965	17 729	12 589	9 061	7 093	5 182	3 418	3 751
Fertiggestellte Nutzfläche insgesamt (1 000 m ²)	944,7	1 451,5	1 040,7	1 978,3	1 526,6	1 283,0	968,5	1 035,9	1 181,2	725,6	890,9
Wohnungsbestand	1 753 409	1 770 346	1 792 443	1 824 774	1 842 017	1 854 254	1 862 766	1 869 865	1 874 313	1 876 049	1 878 538
Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraums											
Fortgeschriebene Bevölkerung zum Jahresende	789 660	806 386	826 841	855 645	887 433	916 527	938 010	954 091	966 850	979 714	992 200
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	8 383	11 636	20 255	22 096	18 511	15 146	12 745	9 653	8 461	7 334	7 323
Fertiggestellte Nutzfläche insgesamt (1 000 m ²)	1 041,3	1 008,3	1 349,1	1 159,9	1 081,1	891,3	787,4	649,7	561,8	346,0	425,7
Wohnungsbestand	335 359	346 798	367 252	389 646	408 094	422 717	434 654	444 151	452 316	459 450	466 283
Brandenburg ohne seinen Anteil am engeren Verflechtungsraum											
Fortgeschriebene Bevölkerung zum Jahresende	1 747 087	1 735 656	1 727 600	1 717 646	1 702 942	1 684 680	1 663 952	1 638 949	1 615 529	1 594 807	1 575 504
Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	5 452	6 327	10 502	11 677	11 708	10 543	8 296	6 456	5 519	5 042	3 730
Fertiggestellte Nutzfläche insgesamt (1 000 m ²)	969,8	881,6	1 103,4	869,9	819,5	863,4	782,7	637,5	588,4	436,6	517,8
Wohnungsbestand	748 777	754 631	764 120	774 902	784 903	793 881	801 437	807 072	808 450	805 753	802 784

Quellen für das Land Brandenburg: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik; Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Statistische Berichte: F II 1 – j für die Jahre 1994 bis 2003, F II mit F II 2 – m 12/04 für den Monat Dezember und das Jahr 2004; Bestand an Wohnungen, F II 4 – j für 1994; Fortschreibung des Wohnungs- und Gebäudebestandes, F II 4 – j für die Jahre 1995 bis 2000, F II 1 – j für 2001 bis 2004; Bevölkerung der Gemeinden, A I 2 – hj2 für 1994 bis 2003, Bevölkerungsstand, A I 1 – m 12/04 für 2004.

Maxima
Minima

Bei der Nutzfläche lag der Brandenburger Teil des engeren Verflechtungsraumes zu Anfang des Zeitraumes in absoluten Zahlen gesehen an der Spitze der Fertigstellungen, wird aber seit 1995 von Berlin übertroffen. Ähnlich wie in dem an Berlin grenzenden Teil des Landes verlief die Entwicklung im äußeren Teil Brandenburgs. Ge-

messen an der Bevölkerung nahm auch bei der Fertigstellung von Nutzflächen der brandenburgische Teil des engeren Verflechtungsraumes über den gesamten Zeitraum hinweg die erste Stelle ein.

Dr. Klaus Evers war bis zu seinem Ausscheiden 2002 Leiter des Referates „Wirtschaftsbereiche“ im Statistischen Landesamt Berlin.

Quellenverzeichnis

- [1] Gesetz über die Statistik der Bautätigkeit im Hochbau und die Fortschreibung des Wohnungsbestandes (Hochbaustatistikgesetz – HBauStatG) vom 5. Mai 1998 (BGBl. I S. 869).
- [2] Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Systematik der Bauwerke, Ausgabe 1978.
- [3] Statistisches Landesamt Berlin: Erläuterungen zur Statistik der Bautätigkeit – Baugenehmigungen, Bauüberhang, Baufertigstellungen sowie Abgangserhebung, Stand August 2003.
- [4] Evers, K.: Das Baugeschehen in Berlin 1991 bis 2003 im vergleichenden Spiegel der Baugewerbe- und Bautätigkeitsstatistik – mit einigen Anmerkungen zur Methodik und ihrer Entwicklung; in Berliner Statistik – Monatsschrift 2005, Heft 3-4, S. 88ff.
- [5] Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Informationen zur Bautätigkeit, IV A 6, August 2001 [einschl. Auszug aus der „Systematik der Bauwerke“ Gruppe 71 = Hochbau und Auszug aus dem Signierschlüsselverzeichnis für Nichtwohngebäude für das Verzeichnis ausgewählter Infrastrukturgebäude im Hochbau].
- [6] Statistische Ämter der Länder – Forschungsdatenzentrum (Hrsg.): Baufertigstellungsstatistik 2000-2004, Metadaten für die On-Site-Nutzung, Stand 26.7.2005, www.forschungsdatenzentrum.de am 29.11.2005.
- [7] Die zwölf Bezirke Berlins, Statistisches Taschenbuch 2001 und Die kleine Berlin-Statistik 2005 in www.statistik-berlin.de am 26.11.2005.
- [8] Statistisches Landesamt Berlin: Bevölkerung in Berlin 2004; Statistischer Bericht A I 3 – j 04.
- [9] Statistisches Landesamt Berlin: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung für Berlin – Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige 1991 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen; Statistischer Bericht P I 1 – j/04.
- [10] Statistisches Landesamt Berlin: Zehn Jahre Berliner Einheit – Daten und Analysen zum Vereinigungsprozess; in Berliner Statistik, Statistische Monatsschrift 2000, Heft 1-6.
- [11] Statistisches Landesamt Berlin: Baufertigstellungen und Bauabgänge in Berlin 2004; Statistischer Bericht F II 2 – j 04.
- [12] Telefonische Auskunft des Statistischen Landesamtes Berlin.
- [13,1] Langer, A.: Das Tourismusjahr 2001: Ergebnisse der Berliner Beherbergungsstatistik; [4] 2003, Heft 4, S. 140ff.
- [13,2] Statistisches Landesamt Berlin: Fremdenverkehr und Beherbergungskapazität in Berlin Dezember 2004, Statistischer Bericht G IV 1 / G IV 2 – m12/04.
- [14] www.statistik-berlin.de am 27.11.2005
- [15,1] Langer, A.: Die Entwicklung des Einzelhandels in Berlin 1994 bis 2003; [4], Heft 1, S. 12ff.
- [15,2] Statistisches Landesamt Berlin: Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Handel und Gastgewerbe in Berlin, Dezember 2004, Statistischer Bericht G I 1 / G IV 3 – m 12/04.
- [16] Statistisches Landesamt: Datenangebot aus dem Mikrozensus im März 2004
- [17] Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie (Hrsg.): Gemeinsame Pläne für Berlin und Brandenburg, Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg, Gemeinsamer Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin, 2. Aufl., Potsdam 1998 (Kurzfassung).
- [18] Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie (Hrsg.): Gemeinsame Pläne für Berlin und Brandenburg, Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg, Gemeinsamer Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin, 2. Aufl. Potsdam 1998 (Langfassung).
- [19] Gesetz zu dem Staatsvertrag über das gemeinsame Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg (Landesentwicklungsprogramm) und über die Änderung des Landesplanungsvertrages vom 9.12.1997; Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin 53. Jg. Nr. 56 vom 20. Dezember 1997.
- [20] Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.): Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg (LEPro) in der Fassung vom 1. November 2003.
- [21] Schriftliche Auskünfte (E-Mail) der Abteilung Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg vom 24., 26. und 27. Oktober 2005.
- [22] Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg: Bevölkerungsentwicklung und Flächen der kreisfreien Städte, Landkreise und Gemeinden im Land Brandenburg 2004, Juni 2005; Statistische Berichte A I 1 – j/04, A V 2 – j/04.

Umwelt, Wohnen und Verkehr

Beate Ebel

Zahl der Verkehrstoten bei Straßenverkehrsunfällen in Berlin um zwei Drittel gesunken

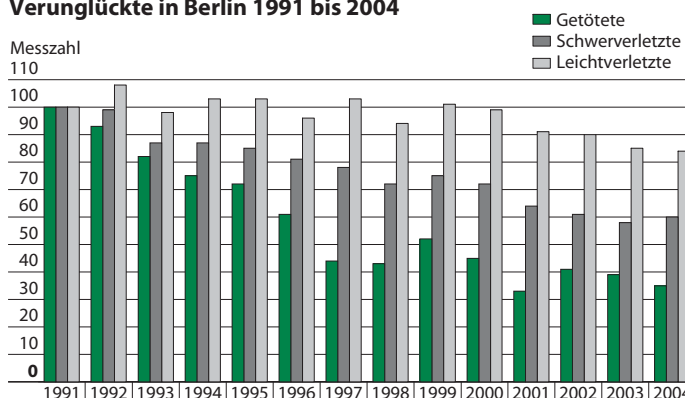
Seit Oktober 1990 werden für die Berliner Straßenverkehrsunfallstatistik Unfälle für das gesamte Stadtgebiet erfasst. Nach einer regionalen Trennung der Ergebnisse bis 1999, werden seit 2000 die polizeilich erfassten Unfälle für Gesamtberlin veröffentlicht. Zu methodischen Änderungen führten ab Januar 1991 und 1995 Gesetzesnovellen des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes mit Merkmalserweiterungen und einer neuen Definition der Sachschadensunfälle. Durchschnittlich werden für die Statistik derzeit monatlich rund 10 000 Unfälle verarbeitet.

Die vergangenen 15 Jahre zeigen in der Straßenverkehrsunfallstatistik Berlins eine positive Bilanz. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der jährlichen Unfälle um 22 %, von rund 160 000 in 1991 auf etwa 125 000 in 2004. Auffällige Anstiege gab es nur 1992 (+6,1 % gegenüber dem Vorjahr) und 1999 (+7,9% gegenüber dem Vorjahr). Den bislang stärksten Rückgang der Unfallzahlen, um 6,2 %, verbuchte das Jahr 1998. In 2004 konnte mit 124 514 Unfällen der bislang

niedrigste Wert ermittelt werden. Rund 90 % aller Verkehrsunfälle waren Unfälle mit reinem Sachschaden, die somit die Gesamtentwicklung entscheidend prägten. In dieser Kategorie wurde 1992 mit fast 151 000 Unfällen die größte Zahl und 2004 mit knapp 111 000 Unfällen die niedrigste Zahl registriert. Die Unfälle mit Personenschaden erreichten 1992 ebenfalls ihren Spitzenwert (über 18 000 Unfälle) und nahmen damit gegenüber dem Vorjahreswert um 9 % zu. Die Zahl dieser Unfälle bewegte sich jedoch bis zum Jahr 2000, mit nur leichten Schwankungen, nahe am Wert von 1991. Erst ab 2001 reduzierten sich die Personenschadensunfälle bis auf unter 14 000.

Die Zahl der jährlich bei Verkehrsunfällen verunglückten Personen zeigt eine deutlich abnehmende Tendenz bei den Schwerverletzten und Getöteten, während die Gruppe der Leichtverletzten im Betrachtungszeitraum eher stabil blieb. Die Anzahl der Verkehrstoten reduzierte sich im Zeitraum von 1991 bis 2004 um deutliche 65 %, von 198 auf 70 Todesopfer pro Jahr. Bei den Schwerverletzten sank die Zahl insgesamt um 40 %, auf rund 1 800 Geschädigte in 2004. Fast 90 % der verunglückten Verkehrsteilnehmer werden heute nur leicht verletzt. Die jährlichen Zahlen blieben bis 2000 äußerst stabil, erst ab 2001 stellte sich auch hier eine leicht rückläufige Tendenz ein.

Abb. 1 Verunglückte in Berlin 1991 bis 2004



Tab. 1 **Straßenverkehrsunfälle und verunglückte Personen in Berlin 1991 bis 2004**

Fahrzeugart	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut														
Straßenverkehrsunfälle														
insgesamt	159 545	169 247	159 785	160 207	153 161	154 809	151 588	142 166	153 385	148 107	142 078	135 575	127 986	124 514
mit Personenschaden	16 831	18 338	16 528	17 187	17 098	16 083	16 942	15 494	16 600	16 186	14 798	14 573	13 953	13 734
mit Sachschaden	142 714	150 909	143 257	143 020	136 063	138 726	134 646	126 672	136 785	131 921	127 280	121 002	114 033	110 780
Verunglückte Personen														
insgesamt	20 686	21 996	19 947	20 726	20 699	19 394	20 366	18 665	19 993	19 547	17 913	17 604	16 770	16 559
Getötete	98	184	163	149	143	120	87	85	103	89	65	82	77	70
Schwerverletzte	3 036	3 007	2 644	2 627	2 573	2 465	2 377	2 173	2 286	2 181	1 939	1 845	1 776	1 811
Leichtverletzte	17 452	18 805	17 140	17 950	17 983	16 809	17 902	16 407	17 604	17 277	15 909	15 677	14 917	14 718
1991 = 100														
Straßenverkehrsunfälle														
insgesamt	100	106	100	100	96	97	95	89	96	93	89	85	80	78
mit Personenschaden	100	109	98	102	102	96	101	92	99	96	88	87	83	82
mit Sachschaden	100	106	100	100	95	97	94	89	96	92	89	85	80	78
Verunglückte Personen														
insgesamt	100	106	96	100	100	94	98	90	97	94	87	85	81	80
Getötete	100	93	82	75	72	61	44	43	52	45	33	41	39	35
Schwerverletzte	100	99	87	87	85	81	78	72	75	72	64	61	58	60
Leichtverletzte	100	108	98	103	103	96	103	94	101	99	91	90	85	84
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %														
Straßenverkehrsunfälle														
insgesamt	x	6,1	-5,6	0,3	-4,4	1,1	-2,1	-6,2	7,9	-3,4	-4,1	-4,6	-5,6	-2,7
mit Personenschaden	x	9,0	-9,9	4,0	-0,5	-5,9	5,3	-8,5	7,1	-2,5	-8,6	-1,5	-4,3	-1,6
mit Sachschaden	x	5,7	-5,1	-0,2	-4,9	2,0	-2,9	-5,9	8,0	-3,6	-3,5	-4,9	-5,8	-2,9
Verunglückte Personen														
insgesamt	x	6,3	-9,3	3,9	-0,1	-6,3	5,0	-8,4	7,1	-2,2	-8,4	-1,7	-4,7	-1,3
Getötete	x	-7,1	-11,4	-8,6	-4,0	-16,1	-27,5	-2,3	21,2	-13,6	-27,0	26,2	-6,1	-9,1
Schwerverletzte	x	-1,0	-12,1	-0,6	-2,1	-4,2	-3,6	-8,6	5,2	-4,6	-11,1	-4,8	-3,7	2,0
Leichtverletzte	x	7,8	-8,9	4,7	0,2	-6,5	6,5	-8,4	7,3	-1,9	-7,9	-1,5	-4,8	-1,3

1 1990 bis 1994 Sachschaden von 4 000 DM und mehr bei einem der Geschädigten. Ab 1995 Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) und mindestens ein Kfz musste abgeschleppt werden.
 2 Alle Kfz waren fahrbereit.

Umwelt, Wohnen und Verkehr

Beate Ebel

Kraftfahrzeugbestand in Berlin um 74 % gestiegen, Zahl der Krafträder mehr als verdoppelt

Den Bestand an Kraftfahrzeugen in der Bundesrepublik ermittelt das Kraftfahrt-Bundesamt, wo die Angaben zentral erfasst und veröffentlicht werden. Der Statistik des Bestandes an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern liegen die Daten der jeweiligen Kraftfahrzeugzulassungsstellen der Länder zugrunde. Erfasst werden Angaben über Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger sowie über deren Halter, dazu gehören auch die Anzeigen der Haftpflichtversicherungsgesellschaften über Kraftfahrzeuge mit Versicherungskennzeichen. Im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung werden die Berliner Daten jährlich vom Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten dem Statistischen Landesamt Berlin für Sonderauswertungen zur Verfügung gestellt. Seit 2000 werden für Berlin die Bestandsdaten des Kraftfahrt-Bundesamtes veröffentlicht.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Berlin direkt nach dem Mauerfall lässt sich nur für das Jahr 1990 noch genau abbilden. In den Jahren 1991 bis Mitte 1993 wurde ein neues Register aufgebaut, das als Anfangsbestand nur die Kfz-Bestände von Berlin-West sowie die Neuzulassungen und die bereits umgemeldeten Kfz für Berlin insgesamt enthielt. Die Umstellung der Kfz-Kennzeichen „I“ für

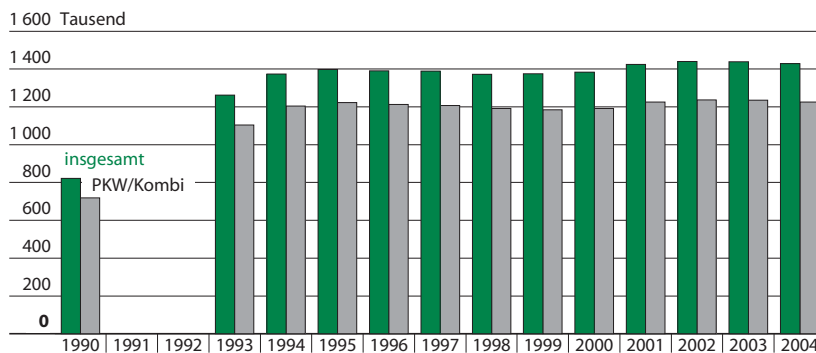
Berlin-Ost auf „B“ wurde 1993 abgeschlossen. Aus methodischen Gründen wurde der Kfz-Bestand ab 1993 nur noch für Berlin insgesamt nachgewiesen.

Der Kraftfahrzeugbestand in Berlin nahm von 1990 bis 1995 insgesamt um ca. 600 000 Kraftfahrzeuge zu. In den Folgejahren reduzierte sich der Bestand zunächst leicht, aber zwischen 1999 und 2002 gab es erneut einen Aufwärtstrend mit dem bisherigen Höchststand von 1 440 174 Kraftfahrzeugen. Seitdem ist der Kraftfahrzeugbestand in der Hauptstadt wieder etwas rückläufig.

Den stärksten Zuwachs bei den Kraftfahrzeugen seit der Wende verzeichneten die Krafträder, deren Anzahl stetig auf das 1,5-fache in 2004 stieg. Eine ähnliche Entwicklung gab es bei den Lastkraftwagen, deren Zahl sich im Betrachtungszeitraum fast verdoppelte. Große Zuwächse gab es auch bei den Pkw, deren Messzahl vom Basisjahr 1990 auf 172 in 2003 stieg. Bei den Omnibussen nahm der Bestand zunächst um mehr als die Hälfte zu, reduzierte sich jedoch seit 1994 anhaltend. Auch die Zugmaschinen verzeichneten einen anfänglichen Zuwachs um fast 50 %, nähern sich aber langsam wieder dem Anfangsbestand von 1990. Nur die Kategorie der übrigen Kraftfahrzeuge bewegt sich bis heute im Bestand von 1993 mit nur leichten Schwankungen. Die Bestandszahlen bei den Kraftfahrzeuganhängern stiegen von 38 000 in 1990 bis auf 87 000 in 1995. Seitdem reduzierte sich deren Zahl um 15 %.

Den größten Anteil im Berliner Straßenverkehr haben unangefochten mit über 85 % die Personenkraftwagen und Kombis. Während 1990 noch die Omnibusse mit fast 6 % an zweiter Stelle standen, sank ihr Anteil 2004 auf 0,2 %. Der Anteil der Krafträder stieg von 4,5 % in 1990 auf 6,5 % in 2004. Die Lastkraftwagen lagen 1990 bei nur 0,3 % und lagen am Ende des Betrachtungszeitraumes bei 5,8 %. Fast unverändert blieben die Anteile der Zugmaschinen (0,3 %) und der übrigen Kraftfahrzeuge (1,4 %).

Abb. 1 Kraftfahrzeugbestand in Berlin 1990 bis 2004



Tab. 1 Kraftfahrzeugbestand in Berlin 1990 bis 2004 (Stand 1. Januar)

Fahrzeugart	1990	1991 ¹	1992 ¹	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
absolut															
Kraftfahrzeuge															
insgesamt	821 624	•	•	1 262 298	1 373 230	1 397 886	1 390 047	1 389 310	1 372 292	1 374 925	1 384 202	1 425 278	1 440 174	1 438 345	1 427 966
davon															
Pkw/Kombi	719 018	•	•	1 103 774	1 203 871	1 223 236	1 212 572	1 207 101	1 190 875	1 185 389	1 191 994	1 225 588	1 237 410	1 235 242	1 226 299
Krafträder	37 015	•	•	49 343	55 164	59 813	63 338	67 509	66 517	76 322	80 028	85 319	88 656	91 146	92 611
Omnibusse	2 115	•	•	3 448	3 130	86 168	85 804	86 659	87 431	86 435	86 100	87 583	87 215	84 925	82 513
Lastkraftwagen	46 690	•	•	81 014	85 466	2 830	2 794	2 690	2 598	2 418	2 406	2 497	2 568	2 629	2 508
Zugmaschinen	3 482	•	•	5 067	5 009	4 834	4 710	4 725	4 556	4 172	3 969	4 031	4 035	3 989	3 988
Übrige Kraftfahrzeuge	13 304	•	•	19 652	20 590	21 005	20 829	20 626	20 315	20 189	19 705	19 990	20 290	20 414	20 047
Kraftfahrzeuganhänger	38 017	•	•	69 391	83 883	87 336	86 200	84 407	82 010	79 441	78 209	78 206	76 920	75 388	74 640
1990 = 100															
Kraftfahrzeuge insgesamt	100	•	•	154	167	170	169	169	167	167	168	173	175	175	174
davon															
Pkw/Kombi	100	•	•	154	167	170	169	168	166	165	166	170	172	172	171
Krafträder	100	•	•	133	149	162	171	182	180	206	216	230	240	246	250
Omnibusse	100	•	•	3830	4041	134	132	127	123	114	114	118	121	124	119
Lastkraftwagen	100	•	•	7	7	185	184	186	187	185	184	188	187	182	177
Zugmaschinen	100	•	•	146	144	139	135	136	131	120	114	116	116	115	115
Übrige Kraftfahrzeuge	100	•	•	148	155	158	157	155	153	152	148	150	153	153	151
Kraftfahrzeuganhänger	100	•	•	183	221	230	227	222	216	209	206	206	202	198	196
Anteile in %															
Kraftfahrzeuge															
insgesamt	100	•	•	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
davon															
Pkw/Kombi	87,5	•	•	87,4	87,7	87,5	87,2	86,9	86,8	86,2	86,1	86,0	85,9	85,9	85,9
Krafträder	4,5	•	•	3,9	4,0	4,3	4,6	4,9	4,8	5,6	5,8	6,0	6,2	6,3	6,5
Omnibusse	0,3	•	•	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Lastkraftwagen	5,7	•	•	6,4	6,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Zugmaschinen	0,4	•	•	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Übrige Kraftfahrzeuge	1,6	•	•	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4

1 In den Jahren 1991 bis 1993 wurden die Kfz-Kennzeichen von „I“ für Berlin-Ost auf „B“ umgestellt. Die Bestände enthielten für diesen Zeitraum nur die Neuzulassungen bzw. die bereits umgemeldeten Kfz.

Abb. 2 Kraftfahrzeugbestand in Berlin 1990 bis 2004 je Tausend Einwohner

